

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., halbjährlich 1.50 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.25 Pfg. und halbjährlich.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für aus-
wärtig 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 20 Pfg., für auswärts 30 Pfg. Beilagen
gebühren pro Tausend 20 Pfg. 2.20.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

Wochenschrift: „Wiesbadener Anzeiger“. — Wochenschrift: „Der Landwirt“. —
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Carl Baumert in Wiesbaden.

Nr. 127. Postzeitungsliste Nr. 8167.

Mittwoch, den 4. Juni 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVII. Jahrgang.

Zur Verbesserung des Einkommen- steuergesetzes.

Wir haben, so schreibt die Köln. Ztg., in den letzten Jahren an der Hand zahlreicher Klagen und Beschwerden, die uns von angesehenen und zuverlässigen Steuerpflichtigen unter Vorlegung entsprechender Beweise über die übertriebene fiskalische und bureaukratische Handhabung des preussischen Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 zugegangen waren, die Notwendigkeit verstanden, unter Aufrechterhaltung der gesunden Grundlagen des Steuergesetzes, insbesondere des Grundsatzes der Selbstverschätzung, eine wesentliche Verbesserung und Umänderung der völlig verfehlten Einzelbestimmungen des Gesetzes herbeizuführen. Der Zustand, wonach die Veranlagungsbehörden Jahr für Jahr ein Viertel bis ein Drittel aller nach bestem Wissen und Gewissen abgegebenen Einkommenserklärungen beanstanden, ist auf die Dauer unhaltbar. Er muß notwendig dazu führen, die steuerkräftigsten Teile unserer Bevölkerung auf's Tiefste zu erbittern und in einen schroffen Gegensatz zur Regierung hineinzutreiben. Daß unter der großen Anzahl der beanstandeten Selbstverschätzungen bedauerlicherweise auch wesentlich falsche Angaben enthalten sind, ist nicht zu leugnen. Ein scharfes, strafgesetzliches Vorgehen gegen solche pflicht- und ehrvergessene Staatsbürger bietet die einzige Möglichkeit einer gewissen Abhilfe. Aber solche Fälle werden immerhin unter der großen Zahl der Beanstandungen verschwinden. Die meisten Beanstandungen sind darauf zurückzuführen, daß die gesetzlichen Bestimmungen so unklar und zweideutig sind, daß zahlreiche Steuerpflichtige, und leider auch zahlreiche Veranlagungsbehörden sie noch jetzt nicht in ihrer Bedeutung und in ihrem Wortlaut verstanden haben. Wir haben wiederholt mehrfache grundlegende Verbesserungsvorschläge gemacht, geben aber zu, daß auch noch andere Wege zu einer endlichen Verbesserung führen können. Einen solchen Weg schlägt ein geringer als der Senatpräsident des Oberverwaltungsgerichts, Wirklicher Geheimrat Oberregierungsrath Dr. Fuesting in dem seeben erschienenen vierten Bande seines ausgezeichneten Wertes über die preussischen direkten Steuern vor, indem er sich grundsätzlich gegen die Vorausermittlung des Einkommens für das Steuerjahr und gegen die Durchschnitts-Einkommensberechnung nach einer mehrjährigen Vergangenheit ausspricht und statt ihrer, die notwendig zur Rechtsunsicherheit und Ungleichmäßigkeit der Besteuerung führen müßten, die Veranlagung auf Grund des wirklichen Einkommens des letzten Jahres befürwortet. Senatpräsident Fuesting steht seit dem Jahre 1894 an der Spitze eines Steuerjenseits des Oberverwaltungsgerichts, und wenige sind gleich ihm zu einem Urtheil über die Zweckmäßigkeit der jetzigen Veranlagung berechtigt und be-

fähigt. In seinem vierten Bande hat er in mustergerüstiger und übersichtlicher Weise eine planmäßige Darstellung der Steuerlehre unter Behandlung der Grundfragen des materiellen wie des formalen Steuerrechts unternommen. Er prüft die Bestimmungen nach den strengen Grundsätzen der Gerechtigkeit, indem er versucht, einen Ausgleich zwischen Wissenschaft und Praxis zu erzielen. Dabei macht er zahlreiche sehr bemerkenswerthe Vorschläge zur Verbesserung der Einkommenbesteuerung. Unter ihnen ist der Vorschlag zur ausschließlichen Anknüpfung der Besteuerung an das wirkliche Einkommen des der Veranlagung unmittelbar vorhergehenden Jahres der bemerkenswertheste. Mit Recht hebt Fuesting hervor, daß es „eine irrtümliche, aus fiskalischen Rücksichten entsprungene Vorstellung ist, daß jeder, auf den die allgemeinen Voraussetzungen der subjektiven Steuerpflicht zutreffen, im Voraus zu veranlagten sei und Steuer zu entrichten habe. Im Gegenteil; er muß, wenn das Einkommen die Leistungsfähigkeit ausdrücken und demgemäß Grundlage und Maßstab der Besteuerung bilden soll, das Einkommen erst erworben haben, und deshalb können Veranlagung und Besteuerung nicht eher erfolgen, als bis in dem Einkommen des abgeschlossenen Jahres die Tatsache und das Maß der Steuerkraft erkennbar hervortreten.“ Wir widerstehen der Versuchung, aus der überzeugenden Darstellung Fuestings über die zahlreichen Nachteile, welche die Vorausermittlung des Einkommens für das Steuerjahr mit sich bringt und aus seiner Widerlegung der vermeintlichen Vorteile der Durchschnittsberechnung an dieser Stelle einen ausführlicheren Auszug zu veröffentlichen. Seine Gründe sind so schwerwiegend der Natur, daß sie jeden, der unbefangenen und bestreuten Blick prüfen will, überzeugen müssen. Für uns ist heute die Hauptfrage, ob ein so hervorragender und unabhängiger Sachverständiger, wie es Präsident Fuesting unabweisbar ist, sich in so blindiger und scharfer Weise gegen die Fortdauer des jetzigen Rechtszustandes ausspricht. Im Landtag und in der Presse hat man leider diesen Fragen bisher nicht die genügende Aufmerksamkeit zugewendet. Man hat vorgezogen, die weit verbreiteten Klagen und Beschwerden auf die leichte Achsel zu nehmen, und sie gar in völliger Verkennung der Tatsachen als Ausfluß einer Verstimmlung über das stetige Anziehen der Steuerfahne hinzustellen versucht. Das ist ein schwerer Irrthum, der zu verhängnisvollen Folgen führen muß. Wir unsererseits können nur immer wieder mahnen, mit einer endlichen umfassenden Verbesserung der verfehlten Einzelbestimmungen des Steuergesetzes einmal ernst zu machen.

Der Friedensschluß im Burenkrieg.

In London trat gestern Mittag der Cabinetrath zusammen. Chamberlain fuhr in geschlossener Privat-Equipage zum Kolonialamt, wurde aber von der zahlreichen Menge, die

sich am Eingang des Ministeriums eingefunden hatte, sofort erkannt und mit ungeheurer Jubel begrüßt. Die Menge, worunter sich eine große Anzahl eleganter Damen befand, drängte unter Gurrufen und Lächerlichkeiten auf den Wagen des Ministers zu, der, während er sonst nie eine Miene verzog, lächelnd den Gut lüftete und Mühe hatte, sich den Weg in das Ministerium durch die Umringenden zu bahnen. Den übrigen Ministern, außer Balfour, wurden keine Ovationen zu Theil.

Wie in den grauen Morgen hinein durchzogen gestern lärmende und johlende Volksmengen die innere Stadt. Einige Paare machten einen schüchternen Versuch zu einem Tänzchen auf der Straße, aber die in sehr starker Anzahl aufgebotene Polizei unterdrückte auch verhältnismäßig harmlose Freuden-Bezeugungen mit großer Rücksichtslosigkeit, offenbar weil der sehr gemischte und zum größten Theil mehr als zweifelhafte Charakter der Demonstranten bei der geringsten Nachsicht sehr leicht Unruhestörungen befürchten ließ. Gestern Vormittag zeigte London wieder eine Alltags-Physiognomie. Der Erzbischof von Canterbury hat einen allgemeinen kirchlichen Dankfesttag angeordnet, der wahrscheinlich nächsten Sonntag gefeiert werden wird. Nach einem Londoner Telegramm der Daily Mail hat der König von Italien König Eduard telegraphisch seine Genugthuung über den Friedensschluß ausgesprochen.

Wie verlautet, wird das Parlament nächsten eine Dotations von 100 000 Pfund Sterling bewilligen. Gleichzeitig werde ihm König Eduard einen höheren Adelstand verleihen. — Dem „Verl. Tagebl.“ zufolge traf das erste Glückwunsch-Telegramm bei König Eduard noch spät Abends vom deutschen Kaiser ein.

Der Brüsseler „Petit Bleu“ schreibt: Dr. Leyds und der Buren-Delegierte Fisher befanden sich seit vorgestern in Paris. Außerdem theilt das Blatt mit, daß Präsident Krüger von dem Abschluß des Friedens noch nichts bekannt sei.

Die Uebergabe-Bedingungen.

Balfour verlas im Unterhause das unterzeichnete Abkommen über die Uebergabe der Burenstreitkräfte, das von der britischen Regierung gebilligt worden ist. Artikel 1 lautet: Die Burchers im Felde legen sofort die Waffen nieder und übergeben alle Kanonen, Waffen und Kriegsmunition, die in ihrem Besitz oder unter ihrer Kontrolle sind, und stehen von weiterem Widerstand gegen die Autorität des Königs ab, den sie als gesetzlichen Souverän anerkennen. Artikel 2: Alle Burchers im Felde außerhalb der Grenzen von Transvaal und Oranjesolonie und alle Kriegsgefangenen, die jetzt außerhalb Südafrikas und Burchers sind, werden, sobald sie Annahme der Stellung als Unterthanen des Königs Eduard erklärten, zurückgebracht, sobald die notwendigen Beförderungs- und Subsistenzmittel beschafft und gesichert sind. Artikel 3. Die auf diese Weise sich

Kleines Feuilleton.

Benjamin Constant's Klapphut. Der dieser Tage verstorbene französische Maler Benjamin Constant pflegte gern folgende Geschichte aus seinem Leben zu erzählen: Er befand sich mit einem Freunde in der Nähe von Sez, als er eines Tages vom Sultan von Marokko eingeladen wurde, an den Hof zu kommen. Der Maler geriet in große Verlegenheit, denn er wußte nicht, in welcher Tracht er erscheinen sollte. Schließlich entschied er sich für europäische Gesellschaftsanzug: Frack, Klapphut und weiße Halsbinde. Er hatte keine Ahnung davon, daß die Mauren die schwarze Farbe in der Kleidung sehr gering schätzen, aber die Spottreden der Menge jagten ihm bald, daß er sich gegen den „guten Ton“ von Marokko verhält hatte. So kam ihm eine großartige Idee: er wollte sich für den Spott der Mauren rächen, nahm plötzlich seinen Frack ab, klappte ihn zusammen und ließ ihn dann den in seiner Nähe stehenden Lakaien ins Gesicht springen. Unter fürchterlichem Geheul entflohen die Marokkaner, denn die neue Höllemaschine hatte ihnen Furcht und Schrecken eingejagt. Als der Sultan davon hörte, sprach er den Wunsch aus, das Tuschelwerk kennen zu lernen. Er betrachtete den Klapphut von allen Seiten und sprach dann die weisen Worte: Wenn ich hundert Jahre in Eurem Lande gelebt hätte, hätte ich es doch nie fertig gebracht, mir eine solche abstoßende Maschine, die eine wahre Vogelscheuche ist, auf den Kopf zu setzen! Der Sultan war offenbar ein Mann von Geschmack.

Über das Familienleben im Hause der Millionenschwindslerin Humbert macht eine „sehr bekannte Persönlichkeit“ einem Mittheiler des „Gaulois“ interessante Mittheilungen. „Ich bin von Natur zu Mißtrauen geneigt“, sagte der Herr. „Ich mache nicht leicht Bekanntschaften, und die mich kennen, wissen, daß ich — nach einem berühmten paradoxen Wort — niemals Leute grüße, denen ich nicht die Hand drücken möchte. Wenn ich trotzdem viel bei den Humberts verkehre und häufig an ihrem Tische Platz nehme, so geschieht es, weil ich absolutes Vertrauen zu ihnen und ihrer Ehrlichkeit hatte. Niemals erweckte irgend eine Aeußerung oder irgend eine Bewegung eines Mitglieds der Sippe in mir auch nur den geringsten Verdacht. Wenn ich reich gewesen wäre, hätte ich mein ganzes Vermögen anvertraut. Das Ehepaar Humbert lebte in der größten Eintracht. Die Frau hatte, wie man zu sagen

pflegt, die Hosen an. Frederic Humbert war ein Schöngest, der sich um Malerei und Litteratur kümmerte. Mit seiner Leidenschaft für das Dramatische wurde er manchmal geradezu lästig und jährlinglich. Er hatte immer irgend ein Szenarium fertig und sprach mit den Freunden des Hauses fortwährend von seinen dramatischen Zukunftsplänen. Man konnte sich nur selten der Qual entziehen, ihn unvollendete Szenen oder Tiraden von unendlicher Länge vorlesen zu hören. Er träumte nur von Theatertriumph und erzählte mir noch kurz vor seiner Flucht, daß er demnächst Jules Claretie ein dreifaches Stück vorlesen werde. Frau Humbert ermunterte ihren Gatten in seinem Dichten und suchte in ihm eine Vorliebe für das Sentimentale zu erwecken. „Das Theater ist nur interessant, wenn es sentimental ist“, sagte sie einmal. Jrl. Japelle von der „Comedie Francaise“, die im Hause Humbert Deklamationsunterricht gab, konnte von der eigenartigen Litteraturschwärmerei der Frau Humbert manche hübsche Anekdote erzählen. Einmal sagte Frau Humbert „gefühlvoll“ und „träumerisch“ zu ihr: „Ich möchte von Ihnen sentimentale Verse lernen, die ich am Winterabend, wenn draußen der Schnee leise herüberrieselt, am traulichen Kaminfeuer meinem lieben Gatten vortragen möchte.“ Jrl. Japelle konnte bei dieser Schwärmerei der robusten, durch und durch praktischen Frau Humbert ein Lächeln nicht unterdrücken. Aber derartige Wunderlichkeiten hielten die Dame des Hauses nicht ab, sich „dell und ganz“ ihren ernstesten Beschäftigungen zu widmen. Um 8 Uhr morgens saß sie schon im Wagen und kam erst um 1 Uhr zum Frühstück nach Hause. Gegen 2 Uhr verließ sie wieder das Haus, um erst um 8 Uhr Abends zurückzukehren. Dann sah sie in aller Eile einen Teller Suppe und ein Stück Fleisch und schlief schließlich in irgend einem Lehnstuhl ein. Obwohl sie eine „Jahresloge“ in der Oper und in der Comedie hatte, sah man sie doch nur wenig in der Oper, höchstens 8—10 Mal im Jahre; in die „Comedie“ ging sie niemals. Dagegen konnte man Herrn Frederic Humbert und seine Tochter Eve jede Woche in ihrer Rangloge sehen. Eve Humbert war trotz ihrer 26 Jahre stets traurig gestimmt; niemals verklärte ein Lächeln ihr Gesicht, und wenn man der Mutter rieth, die Tochter häufiger mit Altersgenossinnen zusammen zu bringen, sagte sie, unwillig abwührend: „Eve ist wie eine Wilde, sie will keinen Menschen sehen!“ Die kluge Frau fürchtete offenbar, daß durch irgend eine Indiskretion der Tochter ihr ganzes Karten-

haus zusammen stürzen könnte. Eine Erklärung für diese Abherrung dürfte vielleicht in dem in Paris eben aufgelauchten Gerücht liegen, wonach Eve Humbert — ein Mann sein soll! Es liegt nämlich von Personen, welche mit der Familie Humbert eng befreundet waren, eine Erklärung vor, daß „Fraulein Eve Humbert“ deren auffallend hohe Gestalt und ganz unweiblich klingende Stimme Jedermann befremdeten, männlichen Geschlechts sei. Als Motiv dieses Betrug wird angegeben, daß schon vor Geburt dieses Kindes der Crawford-Schwinkel eingelegt war. Nach dem ursprünglichen Plane hatte der alte Crawford die Tochter des angebeteten, aber leider einem Anderen vermählten Weibes (der Frau Humbert) zur Erbin der Hundert Millionen unter der Bedingung eingesetzt, daß das junge Mädchen als Ahtzehnjährige den Neffen des Erblassers heirathe. Und zur Durchführung dieser romantischen und rührenden Kombination hatte, vermuthet man, Frau Humbert das Taufregister fälschen lassen. Daß sich die klüglichen Humberts nach Griechenland gewandt hätten, glaubt man weiterhin vielfach. Jetzt ist das französische Konsulat im Piräus benachrichtigt worden, daß das Ehepaar Humbert auf einem deutschen Postdampfer nach Athen unterwegs sei. Ueber die Frage der eventuellen Auslieferung der Flüchtlinge hätten schon Verhandlungen der griechischen Behörden stattgefunden.

Die Rache der Verlassenen. In Misch hatte sich Natalie Azmonumisch, die Tochter eines Kaufmanns, in den Burenburschen Stefan Petrov verliebt, der ihre Liebe erwiderte und ohne Wissen ihrer Eltern geheime Zusammenkünfte mit Natalie hatte. Dies erfuhr aber die Nebenbuhlerin, welche Stefan verließ, um sich Natalie zuzuwenden. Das betrogene Mädchen lauerte dem nichtsahnenden Paare auf und schwor ihm bittere Rache. Als die Liebenden im Stadtwaldchen promenirten, stürzte die Verlassene auf den treulosen Geliebten los und gab zwei Revolvergeschüsse auf ihn ab, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Mit einem dritten Schuß streckte sie die Nebenbuhlerin zu Boden, worauf sie die Waffe gegen die eigene Brust richtete und sich eine Kugel durch das Herz jagte. Die beiden Mädchen blieben auf der Stelle todt. Der junge Bursche wurde in ein Krankenhaus gebracht; seine Verletzungen sind lebensgefährlicher Natur, so daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

ergebenden und zurückkehrenden Burghers werden ihrer persönlichen Freiheit oder ihres Eigentums nicht beraubt. Artikel 4. Jeder ein Civil- noch ein Strafverfahrener wird gegen sich ergebende oder zurückkehrende Burghers eingeleitet für Handlungen im Zusammenhange mit dem Kriege. Diese Klausel bezieht sich jedoch nicht auf gewisse Handlungen, welche den Kriegsgesetzen widersprechen. Diese sollen sofort nach Schluß der Feindseligkeiten vor einem Kriegsgericht verhandelt werden. Ueber den weiteren Inhalt des Abkommens theilte Balfour mit: Die holländische Sprache wird in den öffentlichen Schulen Transvaals und der Oranjesolonie gelehrt, wo die Eltern dies wünschen. Sie wird in den Gerichtshöfen gestattet, wenn nöthig, für eine wirksamere Justizverwaltung. Der Besitz von Gewehren wird gestattet in Transvaal und der Oranjesolonie den Personen, die derselben zu ihrem Schutze bedürfen, wenn sie ein gesetzmäßiges Patent dafür erlangen. Die militärische Verwaltung soll baldmöglichst durch eine Civilverwaltung ersetzt werden und sobald die Umstände es gestatten, sollen repräsentative Institutionen, die zur Selbstverwaltung führen, eingeführt werden. Die Frage, ob den Eingeborenen das Wahlrecht zu gewährt ist, soll erst nach Einführung der Selbstverwaltung entschieden werden. Eine spezielle Steuer zur Zahlung der Kriegskosten soll auf den Grundbesitz in Transvaal und Oranjesolonie nicht gelegt werden.

Sobald die Verhältnisse es gestatten, wird in jedem Distrikte eine Kommission ernannt, in der ein Beamter den Vorsitz hat und die Einwohner des Distrikts vertreten sind, um den Leuten bei Wiedereinsetzung in ihren Heimstätten Beistand zu leisten und denen, die infolge von Kriegsverlusten außer Stande sind, sich damit zu versehen, Nahrung, Obdach, Saatgut und Anderes zur Wiederannahme normaler Beschäftigungen Nöthiges zu liefern. Die englische Regierung wird der Kommission drei Millionen Pfund zur Verfügung stellen und gestatten, daß alle Noten, die unter dem Geßel von 1890 in der Südafrikanischen Republik emittiert wurden und alle von Offizieren oder auf ihre Ordre gegebenen Empfangsscheine einer juristischen, von der Regierung ernannten Kommission eingehändigt werden. Wenn solche Empfangsscheine von der Kommission als berechtigt zum Ersatz und als für eine wertvolle Gegenleistung ausgegeben befunden werden, sollen sie als Beweise von Kriegsverlust gelten, welche die Personen erlitten, denen sie ursprünglich gegeben wurden. Außer der erwähnten freien Dotation von drei Millionen wird die Regierung bereit sein, Vorstöße auf Darlehen für denselben Zweck zinsfrei auf 2 Jahre zu gewähren. Dieselben sind mit drei Prozent rückzahlbar. Kein Ausländer oder Rebel wird berechtigt sein, von dieser Klausel zu profitieren. (Weiter Beifall bei den Ministern.)

In Burenkreisen werden die Bedingungen — abgesehen von der verlorenen Unabhängigkeit — als nicht ungünstig angesehen.

Preßstimmen.

Der „Standard“ und „Daily Telegraph“ schreiben in ihren Artikeln über den Friedensschluß, daß auch durch eine eiserne Faust eine sichere Garantie für die Zukunft geboten werden könne. „Daily Mail“ erklärt, auf dem Kontinent sei allgemein die Ansicht verbreitet, daß die Engländer kriegsmüde seien und nur aus diesem Grunde den Frieden jetzt geschlossen hätten. Das sei aber nicht der Fall. „Daily Express“ schreibt: Wir begrüßen den Frieden mit Freude. Als Sieger besteht unsere Aufgabe darin, das ruhige und friedliche Zusammenleben zwischen Engländern und Buren zu ermöglichen. „Daily News“ bemerkt, wenn wir die Achtung dieses kleinen Volkes nicht erlangen können, so erfahren wir eine Unannehmlichkeit. Es giebt keinen Engländer, der nicht geglaubt wäre, den Muth unserer Gegner zu bewundern.

Die Berliner Blätter beschäftigen sich eingehend mit der Beendigung des südafrikanischen Krieges und geben durchweg ihrer Befriedigung Ausdruck, daß es nunmehr endlich zu dem lang ersehnten Frieden gekommen ist. Die „Kreuzzeitung“ meint, die englische Regierung habe klug gehandelt, den Bogen nicht auf das Reicherte zu spannen. Die „Post“ ist der Ansicht, daß der Friedensschluß für die Buren nach alledem, was sie in den letzten Jahren gelitten, kaum günstiger sein konnte. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ sagen, England werde nun zu zeigen haben, ob und wie es seine Schuld an dem Burenkrieg vor dem eigenen Gewissen, vor der Welt und vor dem Urtheil der Geschichte zu sühnen beabsichtigt. Die „Deutsche Tageszeitung“ vermist die Gründe für das Fehlen der Unterschrift des Präsidenten Steyn unter dem Friedensdokument und meint, wenn der Friede auch seine Zustimmung finde, dann könnte man sicher sein, daß die nationale Fortschritt des Burenvolkes auch unter den jetzt gegebenen Bedingungen gesichert ist. Die „Tägliche Rundschau“ sagt, zweifellos sei, wenn die Buren ihre formelle Unabhängigkeit aufgegeben haben, daß dies unter Garantieen geschehen sei, die ihnen die nationale Selbstverwaltung verbürgen. Die „Germania“ meint, es erscheine im gegenwärtigen Augenblick die Preisgabe der politischen Unabhängigkeit für die Buren ein wohl schmerzliches, aber politisch kluges und gerechtfertigtes Zugeständnis. Die „Staatsbürger-Zeitung“ sagt, das Blut der braven Buren sei nicht vergebens geflossen. Ueber den gemeinsamen Gräbern werde der Friede bald wieder Wohlstand und Glück erstehen lassen. Die „National-Zeitung“ schreibt: Die Buren sind in einem weltgeschichtlichen Kampfe unterlegen, aber sie haben den Selbsterhaltungskampf für ihre Unabhängigkeit mit unergänzlichem Ruhme geführt. Der südafrikanische Krieg ist zu Ende, das südafrikanische Problem tritt an seine Stelle. Die „Volkzeitung“ führt aus, das Urtheil der Geschichte werde unbedingt für alle Zeiten dahin lauten, daß die beiden kleinen Buren-Republiken im Kampfe wider eine Weltmacht mit unergänzlichem Ruhm die höchsten Proben der Vaterlandsliebe bestanden haben und daß sie nicht besiegt worden sind. Die „Vossische Zeitung“ meint, die ersten Leute in England würden nicht vergessen, daß auf die Vernichtung der Unabhängigkeit Transvaals vor einem Vierteljahrhundert Majuba gefolgt ist. Bei dem Geiste, der gegenwärtig in England Richtung giebt, müsse man sich gefast machen, daß das Ergebnis der Unterhandlungen bezüglich der Selbstverwaltung für die Buren wenig befriedigend ist.

Wir erhalten ferner folgende Drahtmeldung:

* Berlin, 3. Juni. Aus London wird berichtet: Gleich nach der Erklärung Lord Salisbury's im Oberhause über den Friedensschluß, die denselben Wortlaut hatte, wie die Balfours im Unterhause, hatten die Wandelgänge ein außerordentlich lebhaftes Bild. Alles strömte hinaus und bisfurierte lebhaft die gemachten Eröffnungen. Die Bedingungen werden als außerordentlich günstig für die Buren erklärt. Doch herrscht nur eine Stimme: „Gott sei Dank, daß es vorüber ist.“ Alles weitere wird von dem heilenden Einfluß der Zeit erwartet. Man glaubt, daß Fouché und andere Kommandoführer in der Kapkolonie, die noch im Felde stehen, sich freiwillig ergeben werden, um die unter den jetzigen Bedingungen gebotenen Vortheile nicht zu verlieren. Größere englische Truppenkörper werden wahrscheinlich jetzt noch nicht nach Hause gebracht werden, da noch zu viel Arbeit für das Militär vorhanden ist. Nach der „St. James Gazette“ bleiben nahezu 100 000 Mann noch in Südafrika. Bloemfontein und Pretoria erhalten starke Besatzungen. Kitchener soll sofort nach England zurückkehren, General Buller soll ihn ersetzen. — In den Straßen Londons hatten sich ungeheure Menschenmassen versammelt, die mit allen möglichen Instrumenten einen großen Lärm machten. Um den König zum Leber fahren zu sehen, hatten sich ungeheure Menschenmassen auf dem Weg vom Buckingham-Palast nach dem St. James-Palast aufgestellt. Der König wurde beim Vorüberfahren mit frenetischen Jubel begrüßt. Dem Leber wohnte auch der deutsche Botschafter bei. Der Papst hat dem König telegraphisch zum Frieden gratuliert. Auch vor dem Parlament standen die Leute Kopf an Kopf, die den Ministern bei ihrer Ankunft Ovationen darbrachten. Aus dem Grade derselben war offen ersichtlich, daß Chamberlain augenblicklich der populärste Mann in England ist. Der ihm gezollte Beifall übertrifft alle anderen Kundgebungen bei Beitem. Er nahm die Dimensionen einer großen Sublimation des Volkes an. Der Kolonialminister ging, ganz gegen seine Gewohnheit, zu Fuß vom Kolonialamt nach dem Parlament und wurde auf dem ganzen Wege von der Menge mit begeisterten Hops und unter begeisterten Zurufen empfangen. Die Ordnung wurde nirgends gestört. — In Vissabon erregte die Friedensmeldung allgemeine Freude. Die Regierung beglückwünschte offiziell den englischen Gesandten. Südafrika wird eine große Zukunft prophezeit. — Der „Berl. Volk-Anz.“ bringt eine Meldung aus London, wonach die Buren am 14. Mai ihre Unabhängigkeit bezüglich aller auswärtigen Beziehungen aufgeben wollten, aber eine Selbstregierung unter britischer Oberaufsicht wünschten. Diese Bedingungen wurden von Milner und Kitchener abgelehnt. Am 28. Mai wurde der englische Entwurf der Buren vorgelegt. Am Sonntag unterzeichneten ihn noch 10 Delegirte.



Niesbaden, 3. Juni.

Strengeres Vorgehen der Gerichte gegen Ausschreitungen im Handel und Gewerbe.

In neuester Zeit lassen es sich Verwaltungs- und Gerichtsbehörden mehr als früher angelegen sein, Ausschüsse des geschäftlichen Lebens auf Grund der bestehenden Gesetze zu bekämpfen. Daß unsere jetzige Gesetzgebung im Großen und Ganzen ausreicht, so schreibt der „Confectionär“ in seinem Situationsbericht, um Unfitten und Mißstände im kaufmännischen und überhaupt im wirtschaftlichen Verkehr zu beseitigen, haben wir stets betont. Man muß die Gesetze nur richtig anwenden, dann bedarf es gar keiner neuen einschränkenden Vorschriften, die von Leuten, die auf Täuschung und Schwindel ausgehen, doch geschickt umgangen werden, den realen Geschäften aber unbilliger Weise Fesseln anlegen. Wie leicht es ist, einen wirklich unfaulteren Wettbewerb auch mit den bestehenden Gesetzesbestimmungen zu unterdrücken, haben Gerichte in der letzten Woche zur Genüge bewiesen. Den Syndra, Sella- und Sellsystemen ist nun vorausichtlich für alle Zeiten durch den § 286 des Strafgesetzbuches ein Nadel vorgeschoben, nachdem das Berliner Gericht durch die dem Kaufmann Paul Secht in Berlin auferlegte hohe Geldstrafe von 3000 M. dessen Treiben ein Ende gemacht hat. Aber auch das Ansehen von Kunden mit Hilfe von Geschenken, die nicht allen, sondern nur einzelnen Wenigen, durch zufällige Umstände auswählten Käufern zukommen, wird jetzt ständig auf Grund des genannten Paragraphen als Veranlasser einer öffentlichen Ausschüttung und strafbarer Eigennut von den Gerichten mit Strafe belegt. So hat das Breslauer Landgericht dieser Tage einen Kaufmann, der für die Lösung eines in seinem Katalog aufgenommenen Preisräthfels ein Geschenk und für denjenigen, der die Zahl der eingegangenen Lösungen am annäherndsten schätzte, eine Extrapremie von 1000 M. aussetzte, mit 50 M. Geldstrafe bestraft. Dieses Geraden von Kunden mit Hilfe von Geschenken, das nach früheren Rechtsbegriffen ein durchaus erlaubtes Mittel, sein Geschäft zu betreiben, war, da man doch Niemand verbieten könne, einem Anderen etwas zu schenken, hat sich allmählich zu einem großen Mißstand herausgebildet, der sicherlich nicht als lauterer Wettbewerb anzusehen ist. So schaffen neue Lebensverhältnisse auch neue Rechtsanschauungen. Während früher der Satz galt, daß derjenige, der von seinem Rechte Gebrauch macht, niemanden verletzt, stehen wir heute auch auf dem Standpunkte, daß es auch innerhalb des Rechts noch Schranken giebt und daß die Ausübung eines Rechtes dazu unerlässlich ist, wenn sie nur dazu dienen kann, einem Anderen Schaden zuzufügen. Einer der schwersten Schäden, die dem kleinen Kleinhandel heute zugefügt werden, liegt in den Mißbräuchen im Ausverkaufswesen. Die permanenten Ausverkäufe,

die durch ununterbrochene Nachschübe ins Unerbliche verlängert wurden, haben besonders in kleinen Städten den realen Geschäftsleuten viel Schaden gebracht. Solche Ausverkäufe konnten sehr wohl, als unter die §§ 1 und 4 des Gesetzes gegen den unfaulteren Wettbewerb fallend, inhibiert und bestraft werden, aber die Staatsanwälte haben es bisher stets der Privatklage des Konkurrenten überlassen, gegen dieses Unwesen vorzugehen. Diese Leute kannten aber entweder ihre Rechte nicht, wie überhaupt eine erschreckende Unkenntnis über das, was man kann und darf, in unserer Kaufmannschaft vorhanden ist, oder aber irgend welche Rücksichten halten sie ab, davon Gebrauch zu machen. Diese Praxis der Staatsanwälte gegen das Ausverkaufswesen hat einen energischen Vorgehen jetzt regelmäßig die öffentliche Anklage aus § 4 des genannten Gesetzes, und daß die Gerichte ihnen bereitwillig auf das Terrain folgen, beweisen die hohen Geldstrafen, die fast regelmäßig verhängt werden.

Deutschland.

* Berlin, 2. Juni. Heute Nachmittag 1½ Uhr fand im Neuen Palais eine Frühstückstafel zu Ehren des Schahs statt, welcher hierauf von der Wildparkstation die Reise nach Leipzig antrat. Heute wurden dem Schah vor dem Orangie-Gebäude ein bespanntes Feldgeschütz einer reitenden Batterie sowie ein vollständig bespanntes Maschinengewehr vorgeführt. Sodann besichtigte der Schah das neue Gewehr-Modell des 1. Garde-Regiments und eine Selbstlade-Pistole von der Eskadron der Garde-Jäger zu Pferde.

Ausland.

* Budapest, 2. Juni. Der griechisch-katholische Bischof von Großwardein, Michael Pawel, ist gestern infolge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus stand heute der Antrag Graf Limburg-Sturium (kons.) und Jeddits (freikons.) betreffend

Verstärkung des landwirtschaftlichen Zollschutzes

auf der Tagesordnung. Vor der Begründung des Antrages durch die Antragsteller nahm der Reichsfanzler Graf Bülow das Wort, um namens der Staatsregierung zu erklären, daß dieselbe es ablehne, bei der Verathung der vorliegenden Anträge sich zu betheiligen. Der dem Reichstage vorliegende Entwurf eines Zolltarifgesetzes nebst Zolltarif bilde ein nach langen und mühevollen Verhandlungen zu Stande gekommenes Compromiß. Nach der Reichsverfassung, und insbesondere nachdem der Entwurf eines Zolltarifgesetzes nebst Zolltarif im Auftrage der Staatsregierung nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths dem Reichstage zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorgelegt worden sei und zur Zeit Gegenstand der Verathungen der zu diesem Zweck gewählten Zolltarif-Kommission bilde, gehöre diese Materie ausschließlich zur Kompetenz des Reichstages. Die gleichzeitige Verathung des Gegenstandes in den einzelstaatlichen Landtagen und namentlich in demjenigen des größten Bundesstaates könne nur den Zweck verfolgen, von den parlamentarischen Körperschaften der Einzelstaaten aus einen Einfluß auf die Beschlußfassung des Reichstages auszuüben. Eine solche Tendenz würde dem Geiste der Reichsverfassung nicht entsprechen. Graf Bülow, dessen Ausführungen von der Linken des Hauses mit Beifall ausgenommen wurden, verließ hierauf den Saal, besaßte die übrigen Minister. Dieser Vorgang wurde auf der Rechten mit Unruhe und auf der Linken mit Beifall begleitet. Darauf nahmen Abg. von Seydewitz und Freiherr von Jeddits das Wort zur Begründung ihrer Anträge. Jeddits betheiligte sich an der Debatte vorwiegend agrarische Angelegenheiten. Der Antrag von Jeddits wurde abgelehnt, der Antrag Limburg-Sturium mit 173 gegen 79 Stimmen angenommen. Am Mittwoch steht u. A. die Main-Neckar-Bahn-Interpellation auf der Tagesordnung.



Proß Sanden und Genossen. Als Zeugen wurden genannt u. A. Landesökonomierath Rabbe, Direktor der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft und bisheriger Vorsitzender des Evangelisch-Sozialen Kongresses, vernommen. Er war Anfang 1886, als er als Reichstagsabgeordneter in Berlin weilte in den Aufsichtsrath der Preussischen Hypothekendarb eingetreten und ebenso Mitglied des Kuratoriums der Deutschen Grundschuldbank geworden. Er sei vollständig als Laie eingetreten und lebte nach dem Wunsch befreit gewesen, dieses Gebiet kennen zu lernen. Schon nach einem Jahre sei er wieder ausgetreten, weil er aus verschiedenen Vorkommnissen Grund zum Mißtrauen und zu der Annahme hatte, daß in der Geschäftsführung der Preussendarb und der Grundschuldbank nicht Alles nach soliden Grundsätzen gehandelt würde. Es wird ferner der Hauptkassirer Rudolf Seydewitz benannt über einige Verhältnisse in der Preussendarb vernommen. Er bekundet, daß in den 80er Jahren durch die Firma Anhalt & Wagner ganz enorme Summen der Preussendarb entzogen worden seien und daß letztere gerade dadurch in Geldverlegenheiten gekommen sei. Der Zeuge Seydewitz sagt u. A. noch aus, daß Forderungen ganz nach Belieben und ohne Deckung verkauft worden seien. Die Verhandlung wird auf Dienstag 9 Uhr vertagt. Der Sergeant Hoff, eine der populärsten Persönlichkeiten von Paris ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Seit langer Zeit übte Hoff als Führer der großen Triumphbögen auf der Place de l'Etoile, und war das napoleonische Ruhmesdenkmal bestiegen, bei auch die martialische Gestalt mit dem weissen Schnurrbart gesehen, die am Fuße der Wendeltreppe das Trinkglas für die oben genossene Aussicht erwartete. Dem Volke von Paris blieb der Führer beinahe so sehr werth wie die Sehenswürdigkeit, die er bewachte. Die Latour der „erste Grenadier“, war Hoff der „erste Unteroffizier von Frankreich“. Nur hatte er seine Kriegskorben

doch nicht gar so einwandfrei verdient wie der Offizier Napoleons. Er war vielmehr nicht mehr als ein heimtückischer Meuchelmörder. Während der Belagerung von Paris tödtete er mehr als dreißig deutsche Soldaten. In der Nacht hinterläßt mit dem Spürsinn und Scharfsinn eines Indianers schlich er sich an die ahnungslosen Vorposten heran und schoß sie nieder. Das ist sein ganzes Lebenswerk, das seitdem von ihm selbst mit einem fast legendären Glanze umgeben wurde. Der französische General d'Espey hatte den Menschenjäger am 16. November als Lohn für seine „Thaten“ vor der Front mit der Ehrenlegion geschmückt. Im deutschen Lager war man längst auf ihn aufmerksam geworden und fahndete nach ihm. Bei Champigny gerieth er, wie die Frankfurter Zeitung schreibt, denn auch in Gefangenschaft. Aber Hoff war ebenso pfiffig wie tollkühn. Er gab sich als Sergeant Wolff aus und wurde in das Gefangenendepot Grimpert bei Köln dirigiert. Verdacht hatte man allerdings auf deutscher Seite gefaßt und es wurde eine Untersuchung über ihn in seinem Geburtsort bei Zabern im Elsaß eröffnet, wo man augenscheinlich bestätigte, daß es auch einen Unteroffizier Wolff im 3. Infanterie-Regiment gab. Jedenfalls gelang die List vollkommen, und Hoff kehrte nach dem Friedensschluß unverletzt und unverfehrt nach Frankreich zurück.



Aus der Umgegend.

1. Viebrich, 2. Juni. Heute Vormittag gegen 11 Uhr stürzte in der Badsteinfabrik von A. Maurer im Feldbistritz „Wilhelmsbühl“ ein Stoß zum Trocknen aufgesetzter Badsteine um und verflüchtete einen dort beschäftigten Arbeiter. Derselbe erlitt schwere innere Verletzungen und mußte mittels Krankenwagen nach seiner Wohnung verbracht werden.

*** Erbenheim, 1. Juni.** Hier hat sich eine freiwillige Feuerwehrgesellschaft gebildet. Die Mitgliederzahl beträgt 70. Die Sanitätsabteilung des Vereins wird von Herrn Dr. Kuppelberg hier unterwiesen. — Der Gesangsverein „Gemüthlichkeit“ errang auf dem Gesangswettbewerb zu Walldorf in der 2. Abtheilung den 3. Preis. — Unser Turnverein theilte sich in stattlicher Zahl an der heutigen Turnfahrt des Mittelrheingebirges. Zum Schluß fand ein volkstümliches Wettturnen statt, zu welchem er 22 Wettturner angemeldet hatte.

*** Mainz, 2. Juni.** Gestern brach am frühen Morgen in dem Mansardendach des Hauses Neubrunnenplatz 3 ein nicht unerheblicher Brand aus; die Mansardbewohner vermochten sich rechtzeitig zu retten, sodaß glücklicherweise Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen ist. Doch ist der gesamte Hausrath des Schmiedes J. Ant. Renfer, sowie des Schuhmachers Ferd. Vogel ein Raub der Flammen geworden.

*** Mainz, 2. Juni.** Auf dem „Großen Sand“ stürzte heute Mittag der Hauptmann von Vornstedt von dem 87. Infanterie-Regiment so unglücklich vom Pferde, daß er sehr schwer verletzt in das Lazareth nach Mainz verbracht werden mußte.

*** Rangenschwalbach, 2. Juni.** Als die früher theils Privatleute, theils der Stadt gehörigen Mineralbrunnen an den Hülsen verkauft wurden, war den Bewohnern der Stadt ausbreichlich das Recht jederzeitiger Benutzung der Brunnen vorbehalten worden. Trotzdem unterlag die Badeverwaltung im vorigen Jahre das Wasserholen an den beiden Trinkbrunnen. Auf erhobene Beschwerden hat die Regierung zu Wiesbaden dies Verbot wieder aufgehoben und das Brunnenpersonal zur Füllung der dargebrachten Flaschen und Krüge angewiesen.

*** Rüdesheim, 2. Mai.** Auch die Domaniäl-Weinversteigerung zu Rüdesheim am Samstag, die sehr zahlreich besucht war, hatte ein glänzendes Resultat. Es wurden 6 Halbstück 1896er Rüdesheimer, 8 Halbstück 1901er Ahmannshäuser Rothweine, 4 Halbstück 1900er Ahmannshäuser Rothweine, 6 Halbstück 1900er Rüdesheimer Weine, 5 Halbstück 1895er Koberger und 1 Halbstück 1896er Hochheimer und 8 Halbstück 1897er Rüdesheimer, 12 Viertelstück 1901er Ahmannshäuser (roth), 12 Viertelstück 1899er Ahmannshäuser (roth) und 1 Viertelstück 1897er Ahmannshäuser (roth) ausgesetzt. Für die 1896er Rüdesheimer wurden für das Halbstück bezahlt: A. 1820, 1410, 1340, 1540, 1380 und 1380; für 1901er Ahmannshäuser Rothweine: A. 400, 450, 480, 500, 600, 600, 470 und 520; für 1900er Ahmannshäuser Rothweine: A. 630, 610, 670 und 1300; für 1895er Koberger: A. 1270, 1100, 1400, 1500, 1510 und 2740; für 1896er Koberger: A. 510, 720, 710, 640 und 650; 1896er Hochheimer A. 1600; für 1897er Koberger: A. 570, 670, 670, 610, 610, 570 und 650; für die 1897er Hochheimer: A. 710, 760, 850, 1290 und 2870; für 1897er Rüdesheimer: 1800, 1680, 2610, 2610, 1910, 2600, 2120 und 7070. Die Ahmannshäuser Rothweine wurden zu folgenden Preisen per Viertelstück zugeschlagen: A. 340, 340, 380, 500, 500, 520, 510, 550, 520, 510 und 570 für die 1901er; A. 650, 750, 810, 790, 750, 610, 700, 670, 850, 710, 760 für die 1899er; 1897er A. 1070. Das beste Faß, 1 Halbstück 1897er Rüdesheimer Berg Rothwein (A. 7070) steigerte das Curhaus in Wiesbaden und das letzte Viertelstück 1897er Ahmannshäuser (A. 1070) faufte „Darmstädter Hof“ hier. Der Gesamtverlust beträgt laut „Mg. Anz.“ A. 78 820.

*** Oberlahnstein, 2. Juni.** Aus der Lahn wurde die Leiche des Grubenarbeiters B. Schneider aus Friedrichslegen gelandet.

*** Nassau, 2. Juni.** Der Verband der freien Feuerwehren im Regierungsbezirk Wiesbaden hielt Sonntag Nachmittag 2 Uhr im Gasthaus „Zur Krone“ hier eine Centralvorstandssitzung ab. Theil an derselben nahmen als Vertreter der Kommunalverbände Herr Reg.-Rath de la Fontaine, als solcher des Kommunalverbandes Herr Landesrath Dr. Proping, ferner die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses Rumpf, May und Grotzsch-Wiesbaden, sowie die Vertreter sämtlicher Bezirke des Verbandes. Als Gäste waren anwesend die Herren Bürgermeister Epstein-Nassau und Gerke-Bergnassau-Scheuern. Wegen Krankheit entschuldigt waren die Herren Branddirektor Scheurer und Brandmeister Berger-Wiesbaden. Herr Rumpf, als stellvertretender Vorsitzender, leitete die Verhandlungen. Er begrüßte zuerst die Herren Vertreter der Königl. Regierung, des Kommunalverbandes, der Städte Nassau und Bergnassau, sowie die Centralvorstände, und sonst in reicher Zahl erschienenen Mitglieder des Verbandes. Nach kurzen Ansprachen und Begrüßungsworten der Herren Regierungsrath de la Fontaine, Landesrath Dr. Proping, des Bürgermeisters Epstein und des Kommandanten der freien Feuerwehr Nassau, Hr. Schrapp, wurde in die Tagesordnung eingetreten und der Bericht über die Thätigkeit des Verbandes, sowie diejenige des Preussischen Feuerwehrverbandes vorgelesen. Es folgte ein kurzer Bericht über die Kassenverhältnisse, welche 3284,13 A. in Einnahme und 2995,99 A. in Ausgabe aufwiesen. Die Zahl der dem Verband angehörenden Wehren beträgt

3. Jt. 177 mit einer Mitgliederzahl von 10467 Mann. Die Mittheilung, daß der Kommunalständische Verband die jährlichen Zuwendungen für Anschaffung von Feuerlöschgeräthen etc. von 20 000 A. auf 25 000 A. erhöht habe, wurde mit Freuden entgegengenommen. Der nächste und wichtigste Gegenstand der Tagesordnung, die Eintheilung der Bezirke nach politischen (Landraths-) Kreisen, ergab, der „Mg. Anz.“ zufolge, mit fast einstimmiger Majorität das folgende Resultat: 1. Kreis: Viedenkopf, 2. Kreis: Dillkreuz, Gau 1 Dillenburg, Gau 2 Herborn, 3. Kreis: Oberwesterwald, 4. Kreis: Westerburg, 5. Kreis: Unterwesterwald, Gau 1 Montabaur, Gau 2 Nansbach, 6. Kreis: Oberlahnstein, 7. Kreis: Limburg, 8. Kreis: Unterlahn, Gau 1 Diez, Gau 2 Ems, 9. Kreis: St. Goarshausen, Gau 1 St. Goarshausen, Gau 2 Oberlahnstein, 10. Kreis: Rheingau, Gau 1 Rüdesheim, Gau 2 Eltville, 11. Kreis: Landkreis Wiesbaden, 12. Kreis: Untertannus, Gau 1 Rangenschwalbach, Gau 2 Jbsteln, 13. Kreis: Ulfingen, 14. Kreis: Obertannus, Gau 1 Somburg v. d. S., Gau 2 Oberursel, 15. Kreis: Höchst, 16. Kreis: Landkreis Frankfurt a. M., 17. Kreis: Stadtkreis Wiesbaden, 18. Kreis: Stadtkreis Frankfurt a. M. Als Kommission zur Feststellung der Chargen etc. Abgeschieden wurden hierauf gewählt die Herren Scheurer, Rumpf und Kreppel-Wiesbaden, Topp-Wiebrich, Bruns-Rüdesheim und Pfeffer-Ems. Von den Eintragungen der einzelnen Wehren in das Vereinsregister wird Abstand genommen, betreffs Versicherung gegen Haftpflicht sollen erst die Ermittlungen des geschäftsführenden Ausschusses, welche zur Zeit noch nicht abgeschlossen sind, abgewartet werden. Nach verschiedenen, mehr lokale Sachen betreffenden Fragen wird die Centralvorstandssitzung mit einem Hoch auf das Gedeihen des Verbandes vom Vorsitzenden geschlossen. Der Verbandlung voraus ging ein Mittagessen für sämtliche Mitglieder des Centralvorstandes im Gasthaus „Zur Krone“, bei welchem der erste Toast dem Kaiser galt. Nach Schluß der Verhandlung führte die Wehr Nassau zuerst eine Schul- und darauffolgende eine Gemeinübung vor, welche der Wehr selbst sowie ihrem rührigen Kommandanten, Herrn Fritz Schrapp, alle Ehre machte.

*** Frankfurt a. M., 3. Juni.** Die Zeit der Reise verschiedener Obstsorten, wie Erd-, Johannis- und Stachelbeeren, Heidel- und Himbeeren, Kirchen, Aprikosen, Mirabellen, Pfirsiche, Pflaumen etc. ist da oder steht nahe bevor und wir wollen daher alle Produzenten und Kaufleute wieder auf die Centralstelle für Obstverwertung in Frankfurt a. M., Gneisenaustr. 15, aufmerksam machen, die es den Verkäufern und Käufern so sehr leicht macht, die Obstsorten an den Mann zu bringen, bezim. den Bedarf an Obst zu decken. Die Interessenten haben nur das zur Verfügung stehende Quantum oder die benötigte Menge der Centralstelle anzugeben, um sofort von dieser, und zwar ohne daß irgend eine Vergütung für die Vermittelung zu zahlen wäre, mit einer größeren Zahl von Produzenten und Kaufleuten in Verbindung gesetzt zu werden.



Wiesbaden, 3. Juni.

Ein geldmoltzener Theaterdirektor.

Herr Direktor Gloe ist in der Hitze auseinandergeschmolzen — er ist verschwunden, verduht, verduftet. — Von der Direktion des Walsbalthalltheaters erhalten wir folgende Zuschrift:

Wiesbaden, 2. Juni. Geehrte Redaktion! Die Mitglieder des 3. Jt. hier gastirenden Walsbalthall-Operetten-Ensembles erhalten heute von Herrn Direktor Gloe einen heftigsten Brief, in dem Herr Gloe mittheilt, daß er in Hinsicht auf die Pflückerfüllung jedes Einzelnen sehr bedauere, die Vorstellungen mit dem heutigen Tage einstellen zu müssen, da er andernfalls angeht der Hitze, der Konkurrenz und der „Animosität“ (?) der Presse nicht in der Lage sei, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Um zu vermeiden, daß das Walsbalthall-Theater als solches mit der Angelegenheit identifiziert werde, theilen wir Ihnen folgendes mit: Herr Gloe war bei Abschluß des Vertrages vor ca. 3 Jahr nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht worden, daß er nur dann Erfolg haben könne, wenn er etwas Aussergewöhnliches biete. Das ist ihm allerdings bei der Antrittsvorstellung nicht geglückt. Da es ihm an gutem Willen nicht fehlte, hätte Herr Gloe wohl noch eine erfolglose Operette zusammengebracht, wie das auch die seitherigen Fortschritte beweisen, wäre ihm diese Möglichkeit nicht durch die von ihm genannten Faktoren erschwert worden. Den Standpunkt der Presse mag Herr Gloe wohl als „animos“ empfunden haben, wiewohl wir anerkennen, daß nur sachliche Kritik geübt wurde. Wer allerdings der Ansicht ist, daß eine ständige gute Sommeroperette wünschenswert wäre, wird bedauern, daß die Presse nicht lieber durch wohlwollende Nachsicht zur Förderung des Unternehmens beigetragen hat, zumal ein Theil der Presse an einer Stelle berichte, an der man nicht den strengsten Maßstab voraussetzt. Zweifellos hat das vernichtende Urtheil über die erste Vorstellung wesentlich zu dem für die Betroffenen 3. Jt. sehr harten Resultat beigetragen. Wesentlich war aber auch der Umstand, daß Herr Gloe die Konkurrenz einer anderen Operette nicht achtete und es deshalb versäumt hatte, sich die Stück zu sichern, auf die er vorzugsweise gerechnet hatte. Sein schlimmster Feind war schließlich die Bitterung. Ob und in wie weit Herr Gloe sich seinen Verpflichtungen gegen die Mitglieder entziehen will, steht noch dahin. Dieselben hatten zum Theil große Reisen, sodaß ihnen die erhaltene halbe Monatsgage kaum zur Deckung der Reisekosten genügt, und daß sie nur der fatalsten Situation gegenüber stehen. Herr Gloe mußte seine Verhältnisse in einem so glänzenden Lichte erscheinen lassen, daß er alle Garantien zu bieten schäme. Ueber seine Fähigkeiten als Direktor hat er sich, über seine Verhältnisse Andere getäuscht. Wenn er beabsichtigte, ein gutes Geschäft zu machen, mußte er auch Willens und in der Lage sein, das Risiko zu tragen. Das Theater wird bis zum 16. Juni geschlossen bleiben, und die Pause dazu benutzt werden, das Theater zu renoviren und neu auszustatten. Das Theater wird sich nach der Renovirung, die ursprünglich für Herbst geplant war, in glänzendem neuen Gewande, mit modernen Logen, Teppichen und Bars präsentieren und eine Sehenswürdig-

keit bilden. Hochachtungsvoll! Die Direktion des Walsbalthall-Theaters.

Soweit die Zuschrift. — Wir haben hierzu nur zu bemerken, daß von Seiten des „Wiesbadener General-Anzeigers“ dem Unternehmen des Herrn Gloe das wohlwollendste Entgegenkommen bethätigt wurde. Wir haben an die Eröffnungsvorstellung den Maßstab gelegt, der in Betracht kam und eine ermunternde Besprechung in Lokale Theile gebracht, wofür das Referat, dem Range des Gebotenen nach, gehörte. Gäßen wir freilich „Die Dame von Trouville“ in der Kunstrubrik zu vertheilen gehabt, so hätten wir einen viel strengeren Standpunkt einnehmen müssen, denn der ganze Stil der Darstellung machte auf ein höheres Kunstinteresse ausdrücklich keinen Anspruch. Wir haben aber gleichwohl die weiteren Darbietungen des Gloe-Ensembles mit Interesse verfolgt und als die Direktion kürzlich einen Anlauf zu höheren Zielen machte, als sie „Wiener Blut“ in recht hübscher Einstudirung herausbrachte, sogar in der Kunstrubrik durchaus anerkennend berichtet. Der Vorwurf der Animosität kann sich senach nicht gegen den „General-Anzeiger“ richten. Da er bei der übrigen Lokalpresse mehr Berücksichtigung hat, als er unterzucht ist nicht unsere Aufgabe. Auffällig war es allerdings, daß außer dem „General-Anzeiger“ kein Blatt über die Premiere von „Wiener Blut“ berichtete. Die Erstaufführung eines nachgelassenen Werkes von Joh. Strauß ist immerhin in gewissem Sinne ein Ereigniß, über das zu berichten die Lokalpresse verpflichtet ist. Steht die Aufführung selbst nicht auf der Höhe, so kann der Referent ja nach Wunsch und Gefinnung tadeln oder den berühmten Mantel drollischer Liebe zur Anwendung bringen. — Das Stück selbst darf er nicht todttschweigen.

Was nun Herrn „Direktor“ Gloe anbelangt, so steht es außer Zweifel, daß er von dem Artikel „Gewissenhaftigkeit“ keine Ueberfracht mit auf die Reise nach Wiesbaden genommen hat. Wer sich auf das Risiko einer Theaterleitung einläßt, der muß eben auf alle Fälle gewappnet sein und darf nicht leichtfertig auf seinen guten Stern vertrauen. Leider aber ist Herr Gloe nicht der erste und wird nicht der letzte „Direktor“ sein, der sich leichtfertig aus allen Gegenden Mitglieder verschreibt und, wenn die Sache schief geht, die Plinte ins Korn wirft und sich französisch empfiehlt. Das Künstlervolk, das bei solchen Unternehmungen in Betracht kommt, ist gewöhnlich froh, wenn ihm im Sommer eine, wenn auch noch so geringe Gage winkt, und sobald die Chancen nicht gerade aussichtslos erscheinen, nimmt es gern ein Sommerengagement an. Kommt dann der große Noth, auf den die Erfahrenen im Grunde ihres Herzens alle vorbereitet sind, dann hilft man sich so gut es geht mit dem Spielen auf Theilung. Dann giebt's gewöhnlich ein Stückchen Komödianten-Geld, dem erst im Herbst, wenn die Saison-Engagements beginnen, ein gewisses Ziel gesetzt wird. Das Spielen auf Theilung war auch bei den brotlosen Mitgliedern des Gloe-Ensembles erst beabsichtigt; aus der Mittheilung der Direktion des Walsbalthall-Theaters geht aber hervor, daß man ein schnelles Ende vorgezogen hat. Es ist selbstverständlich, daß man das Walsbalthalltheater als solches nicht in die Affaire hineinziehen darf; aber dem Herrn Gloe wird die Sache vielleicht doch noch einiges Kopfzerbrechen bereiten! M. S.

*** Chorbeneiz im Hoftheater.** Die diesjährige Benefiz-Vorstellung für das Chorpersonal des Königl. Hoftheaters findet am Donnerstag, den 5. dieses Monats statt. Herr Intendant von Hülse hat in wohlwollender Weise den Benefizianten eine Aufführung der „Armide“, in der Wiesbadener Bearbeitung, zugestanden. Unserem Chorpersonal, das trotz seiner angestrengten Thätigkeit seinen Pflichten in anerkannter Weise nachkommt und es dadurch verstanden hat, sich das Wohlwollen weiter Kreise zu erwerben, ist diese Vergünstigung wohl zu gütigen. Hoffen wir, daß den Benefizianten neben ihren sonstigen künstlerischen Erfolgen an ihrem Ehrenabend auch ein materieller Erfolg zu Theil werde.

*** Doppelfahrkarten.** Für die Linie Wiesbaden-Kastel und zurück, seit bei der Taunusbahn nunmehr auch Doppelfahrkarten 4. Wagenklasse eingeführt, welche 40 A. kosten und am Tage der Ausgabe mit Hin- und Rückfahrt benutzt werden müssen. Es wird somit die einmalige Lösung der Fahrkarte gespart.

*** Um eine mildere Sanction der militärischen Vorfälle** von Gastwirthschaften bittet der Deutsche Gastwirthsverband den preussischen Kriegsminister. In der Eingabe wird besonders darauf hingewiesen, daß Wirthe mit Saalgeschäften keinen Unterschied zwischen politischen Parteien bei Vergabe der Säle machen können. Die Erfahrung habe gelehrt, daß solche Lokale, die den Militärpersonen verboten sind, auch vielfach von bürgerlichen Kreisen, die politisch der Regierung nahestehen, vermieden würden, was für manchen Wirth geradezu den Ruin des Geschäfts bedeute.

*** Testamentswesen.** Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß nach dem geltenden Recht jedermann sein Testament an seinem Schreibtisch oder auf der Reise an jedem beliebigen Orte — ohne Richter oder Notar — und ohne Zeugen unter Erspahrung ziemlich hoher Reisekosten, Tagesgelber, Sporteln, Spesen errichten, ändern und aufheben kann. Ein jeder sollte sein Haus bestellen und zwar nicht in franten, sondern in gefunden Tagen. Welche Formen und welchen Inhalt das Privat-Testament haben muß, zeigt der Verfasser des Buches „Das eigenhändig geschriebene und unterschriebene Testament“, die einfachste und billigste Testamentsform“ usw., Amtsgerichtsrath Dr. Albinus zu Delitzsch an 29 Beispielen mit Anmerkung. Die Schrift ist für Jedermann ein zuverlässiger Rathgeber. Sie ist im Kommissionsverlag von Reinhold Vahst zu Delitzsch und kann durch jede Buchhandlung zu dem Preise von 1,50 A. bezogen werden.

*** Giftfreies Fliegenpapier.** Es ist schließlich doch einmal Sommerwetter gekommen, aber mit dem schönen Wetter kommen auch die unschönen Fliegen, die man schon deshalb zu vernichten mit Recht bemüht ist, weil sie oft Träger ansteckender Krankheiten sind. Wie vernichtet man die Fliegen? Die Fliegenklappe zerbricht mehr Glas und Porzellan, als Fliegen, der Fliegenleim beschmiert alles, was mit ihm in Verührung kommt, und die giftigen Fliegenpapiere sind verboten. Aber glücklicherweise kann man, wie dem „V. L.“ mitgetheilt wird, auch giftfreies Fliegenpapier herstellen und noch dazu sehr leicht. Man pulverisirt schwarzen Pfeffer und macht dies Pulver mit Zuckerlösung zu einem eben noch streichbaren Teig an. Den trägt man mittels eines breiten Pinsels so auf das Fliegenpapier auf, daß er davon aufgesogen wird. Zum Gebrauch wird das Papier mit Wasser befeuchtet und auf einem flachen Teller ausgebreitet.

rr. Reichshallentheater. Im Allgemeinen ist man ja gewöhnt, daß die Reichshallendirection in ihren Programmen nur vorzügliches bringt. Auch gestern Abend wurden unsere Erwartungen übertroffen. Herr Direktor Söllner hat trotz der Hitze wieder ein Programm zusammengestellt, das geeignet ist, auch an heißen Sommerabenden Freunde des Varietees nach den kühlen, gemüthlichen Reichshallen hinzuziehen. Die Soubrette Fräulein Ritty W. ist, die das Programm eröffnet, spielt mit Witz und Geist einen flotten Korpsstudenten und erzielt damit einen durchschlagenden Erfolg. Als ganz besondere Künstlerin am Doppeltrapez dürfen die Geschwister Bruno und Charlotte bezeichnet werden. Mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit führen sie an dem schwebenden Gerüst die schwierigsten Productionen aus. In ebenso gewandter als gräßlicher Weise führt die Tanzsängerin Gretchen Haber die verschiedenen Nationaltänze vor. Fräulein Haber kann in ihrem Tanz als hervorragend bezeichnet werden. — Wahre Trauerspieler leitet der Lustgymnastik Francis Eva am Lusttrug. Die gefährlichsten Tricks ergötzt er mit erstaunlicher Gewandtheit. Stürmischer Beifall war der Dank des Publikums für die halbschmerzhaften Productionen. — Das *Borussia-Sextett* hat den Vorzug, daß es neben anmuthigen Neuheiten auch im Besitze schöner Stimmen ist. In übermüthig-lustiger Weise singen, tanzen, hüpfen diese sechs Wetternäbels auf der Bühne umher, die Kunst der Zuschauer im Rasen erregend. Diese fargten denn auch nicht mit dem Beifall und riefen das Tanz- und Gesangsensemble immer wieder auf die Bühne. — Der Handstand-Gymnastikist Julius F. ist es durch seine schwierigen Productionen nicht wenig zum Gelingen des Ganzen bei. — Vorzügliches bot wieder einmal der Humorist James W. auf, mit seiner neuen Soloscene „Diogenes mit der Laterne“. Köstlich ist es, wie Wack als Diogenes mit der Laterne erzählt, daß er mit der Laterne einen wohlhabenden Agrarier und die eigne Knechtenschaft gesucht, aber weder den einen noch die andere gefunden habe. Der beliebte Soloschauspieler ist hier bei den Reichshallen-Besuchern so bekannt, daß seine Anwesenheit genügt, Viele zum Besuch der Reichshallen zu bewegen. — Eine des ganzen Programmes würdige Schlussnummer bildet die urkomische Original-Pantomime der *Forstler-Gruppe*: „Die Schuster am Red“. Jede der in humorvollster Weise ausgeführten Darbietungen ist eine geschickte akrobatische Leistung. Alles in Allem dürfte das Programm als ein hervorragend gutes bezeichnet werden, dessen Befriedigung Jedem empfohlen werden kann. Bemerkenswert ist noch, daß das Theater auf das Angenehmste ventilirt ist und sich die Hitze in keiner Weise lästigt macht.

*** Ein Disziplinar-Verfahren.** Vor einigen Wochen hatte, wie seiner Zeit gemeldet, der Abenteurer Vresgen, Sohn eines hiesigen Arztes und früherer Schüler des hiesigen Gymnasiums, in einem Hotel in Köln, wohin er sich aus seiner Garnison Hofgeismar begeben hatte, Selbstmord verübt. Der junge Mann, der protestantisch war, soll sich mit dem Gedanken getragen haben, katholisch zu werden und in das Collegium Germanicum einzutreten. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit ist jetzt, so meldet die „Frankfurter Ztg.“, der wir die Verantwortung für ihre Mittheilung überlassen müssen, gegen den Religionslehrer der beiden hiesigen Gymnasien, den katholischen Theologen Dr. Webemer, ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

*** Frauenhilfsbund.** Der Vorstand des hiesigen Frauenhilfsbundes giebt anlässlich des am 28. Mai stattgefundenen Vortrages von Fräulein Müller folgenden finanziellen Resultat kund: Der Verkauf der Draufgaben erreichte Mk. 113.75, der Verkauf von Einlaßkarten Mk. 233.55, Geschenk von G. v. W. Mk. 5.—, Geschenk von Frau von Gabeln Mk. 5.—, zusammen Mk. 407.30, wogegen sich die Spenden auf Mk. 82.78 stellen. Es konnten demnach Mk. 324.52 der Centrale in Berlin gesandt werden. Der Vorstand bestätigt hiermit gerne, daß sich eine der Zeitungen bereit erklärte, auf die Zahlung der Annoncenkosten für obigen Vortrag zu verzichten und den Vorstand beauftragte, den Betrag dem Frauenhilfsbund zu Gute kommen zu lassen. Den in diesem Frühjahr ausgestellten Burenbüchern wurden folgende Summen entnommen: Poths Mk. 28.—, Sprudel 5.90, Kesselfeller 12.02, Nonnenhof 14.75, Rosengärten 6.37, Stadt Frankfurt 9.99, Roth's Haus —.60, Braubach 1.38, Reichshallen 3.65, Stadt. Hospital 8.89, Proich 5.76, Kaiser Friedrich 6.04, Seidenrücken 6.61, Rheingauer Hof 15.15, Müller 8.90, Promenaden-Hotel 9.50, Seidenrücken 1.94, Tivoli 23.55, Deutscher Keller 25.50, Nassauer Hof, Sonnenberg 3.60, Stadt Diebich 7.50, Hotel Vogel 5.70, Gambinus 6.15, Crocobil 8.75, Kronenkeller 1.—, Deutscher Hof 1.—, Kesselfeller 7.85, Jacobi 1.71, Erbprinz 1.47, Baum 14.50, Babel 7.25, Was 1.60, Seidelberger Hof 3.50, Friedrichshof —.35 Mk.

rr. Gelegenheitsdiebe. Die gegenwärtig herrschende kanibalische Hitze veranlaßt viele Leute, Nachts die Fenster offen zu lassen. In den oberen Stockwerken mag dies ja anständig sein, aber die Bewohner von Parterrestöcken müssen doch einige Vorsicht anwenden, denn offenkundige Fenster bilden für eine gewisse Sorte Menschen eine willkommene Gelegenheit zum — Stehlen. Wie sehr eine solche Gelegenheit ausgenutzt wurde, davon kann ein Bewohner des Dambachthals erzählen. Derselbe hatte in der Nacht vom Sonntag auf Montag seine nach der Terrasse führende Thür aufgeschlossen. Gegen vier Uhr Morgens wurde er wach und gewahrte zu seinem Schrecken, wie sich ein Mensch in dem Terrassenzimmer zu schaffen machte. Der Wohnungsinhaber schlug natürlich sogleich Alarm, worauf der freche Eindringling schleunigst das Weite suchte, ohne seine Absicht, einen Diebstahl auszuführen, erreicht zu haben. Auf der Flucht verlor eine frisch gewaschene schwarz-weiß-lila gestreifte Damenblouse, die wahrscheinlich auch von einem Diebstahl herrührt. Die Eigentümerin der Blouse kann Eigentumsrechte auf Zimmer 7 der Polizeidirection geltend machen. — Auch in der Dohlemerstraße wurde einer im Parterrestock wohnenden Familie von einem Unbekannten ein nächtlicher Besuch abgestattet. Mäthlicher Weise blieb es auch hier nur bei dem Diebstahlversuch, denn der Räuber ergriff schleunigst die Flucht als er sich entbedt sah. Also Vorsicht!

*** Walhalla-Restaurant.** Heute Dienstag findet Doppel-Concert ausgeführt von der Theaterkapelle und dem Schützischen Künstler-Quartett statt. Herr Kapellmeister Schröder wird beide Konzerte leiten; derselbe hat ein ganz besonderes gewähltes Programm aufgestellt, so daß den Besuchern sicherlich ein genussreicher Abend bevorsteht. Der Garten bietet bekanntlich bei der jetzigen tropischen Hitze einen ganz besonders angenehmen Aufenthalt.

rr. Die Absicht der Gesangsriege des Turnvereins, den Wettstreit um den Kaiser-Wanderpreis zu Frankfurt a. M. zu besuchen, hat bei den Mitgliedern des Turnvereins und den Freunden der Riege begeisterten Beifall gefunden. Das jetzige Probefokal „zum Gambinus“ ist zu klein geworden für alle die Sängerschaaren, die zu den Proben erscheinen. Auf Ansuchen war der Vorstand des Lokal-Gewerbe-Vereins so freundlich, den Gesangsriege bis zur Fertigstellung des eigenen Heims, den großen Vortrags-Saal zu überlassen. Die Proben finden von jetzt ab regelmäßig Mittwoch Abends 9 Uhr statt. (Siehe die betr. Anzeige.) Wenn die bis jetzt gezeigte, stets wachsende Begeisterung für die edle Sache anhält — und das ist bei der in der Riege herrschenden Disziplin und allen sonst vorhandenen günstigen Faktoren sicher zu erwarten — so kann die Gesangsriege einem befriedigenden Gelingen ihrer Bestrebungen hoffnungsvoll entgegensehen. Gut Heil!

rr. Ein bedauerlicher Unfall ist gestern Mittag dem Mehrgemeister Ritzert zugefallen. Herr Ritzert wollte gestern Mittag mit seinem Fleischwagen nach dem Schlachthaus fahren, als in der Schwalbacherstraße, in der Nähe des Michaelsbergs, plötzlich das Pferd scheute und nach vorn und hinten ausschlug. Um sein Leben nicht in Gefahr zu bringen, zog Herr Ritzert es vor dem Wagen abzuspringen, kam aber dabei so unglücklich zu Fall, daß er einen Beinbruch davon trug. Nach Angabe des Arztes soll der Knochen zerplittert sein.

*** Die ersten Diphtherien** hat's gestern in den hiesigen Schulen gegeben. Hält das jetzige Wetter an, dann werden die Diphtherien zur Freude unserer Schulschülerin sobald nicht von der Tagesordnung verschwinden.

*** Fund einer Kindesleiche.** In einem Sinkkasten der Emmerstraße wurde gestern die Leiche eines noch nicht lebensfähigen Kindes gefunden.

*** Ein schrecklicher Unglücksfall** ereignete sich gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr im benachbarten Vierstadt. Ein neunjähriges Mädchen Namens Paul beschäftigte sich mit Kaffeebohen. Das Feuer wollte wohl nicht recht in Gang kommen, deshalb griff die Kleine zur Petroleumlampe. Hierbei kam das Petroleum zur Explosion und am ganzen Körper brennend, lief das verunglückte Mädchen auf die Straße. Ein des Weges kommender Landmann löschte die Flammen, indem er eine Pferdebede um das unglückliche Kind hüllte. Die Kleine ist an ihrem Körper zu vier Fünftel verbrannt und bereits heute Nacht von ihren schrecklichen Schmerzen durch den Tod erlöst worden. Es ist aber auch dieser Unfall wiederum eine Warnung, niemals beim Feueranzünden Petroleum zu gebrauchen!

*** Durchgegangene Herde einer Equipage** haben gestern auf der nach Schwalbach führenden Chauffee Unheil angerichtet. Dem Vernehmen nach wurden 2 Damen, die in der Equipage saßen, verletzt. Mehreres fehlt noch.

*** Gefährliches Cigarettenrauchen.** In der Sonntag-Nacht gegen 1 Uhr stürzte in der Luisenstraße ein bis jetzt noch unbekannter junger Mann plötzlich zusammen, ohne einen Laut von sich zu geben, und blieb 1 Stunde ohne Bewußtsein. In der Zwischenzeit sammelte sich ein Trupp Menschen an, welche sich des Mannes annahmen. Sofort wurde Polizei requirirt, welche die Ueberführung des Bewußtlosen in das städtische Krankenhaus veranlaßte. Dort wurde konstatiert, daß der Mann von einem Herzleiden plötzlich überfallen wurde. Der Arzt konstatierte, daß sich der junge Mann sein Leben durch vieles Cigarettenrauchen und dadurch bedingte Nicotinvergiftung zugezogen hat.

*** Verunglückt.** Heute Morgen 1/6 Uhr wurde der Fuhrmann eines hiesigen Maschinenhändlers von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren. Derselbe hatte von Mainz Bier in Fässern geholt, stürzte in der Gegend des Schlachthaus vom Bod und wurde schwer verletzt. Die Sanitätswache entsandte 3 Mann nebst Wagen nach der Unglücksstelle, wo dem Verletzten ein Rothverband angelegt wurde. Sodann erfolgte seine Ueberführung nach dem Hospital.

*** Waldfest.** Das „Pompier-Corps“ hält sein diesjähriges großes Waldfest bei günstiger Witterung am kommenden Sonntag, den 8. Juni, von 3 Uhr Nachmittags ab an der Leichtweißhöhe ab. Der Festplatz, direkt oberhalb der Leichtweißhöhe gelegen, ist bequem erreichbar, liegt mitten im Walde und bietet mit seinen hohen schattigen Bäumen zur Zeit einen kühlen und schönen Lagerplatz. An Unterhaltung jeglicher Art wird es nicht fehlen, da außer der Musik des Reg.-Capelle der 80er die Vergnügungskommission noch Polonaise, Rinderpiele, Wettläufe usw. vorgehen hat. Für die leiblichen Bedürfnisse ist ebenfalls durch Verabreichung eines vorzüglichen Glases Bieres der Germania-Bränerie, sowie der feinsten und denkbar größten Schinkenbröde in bester Weise Sorge getragen. Günstige Witterung vorausgesetzt, dürfte deshalb dieses mit Recht so beliebte Fest der „Pompier“ wohl auch in diesem Jahre seine allbewährte Anziehungskraft nicht verlieren.

*** Ein blühiges Schwein.** Im Schlachthaus wurde einem Arbeiter von einem Schwein, welches aus der Bahn entladen wurde, das Gelenk an der linken Hand durchgebissen. Der Mann mußte sich in ärztliche Behandlung begeben und wird jedenfalls einige Wochen arbeitsunfähig sein.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Grubenkatastrophe.

*** Wien, 3. Juni.** In den Erdbachgruben der Vöhrerbank in Borslaw entzündeten sich durch abgleiten der Feuerungen der elektrischen Leitung Rapphagase. Bisher sind 17 Leichen und 10 Schwerverletzte aus den Gruben gefördert worden. Die Rettungsarbeiten werden durch giftige Gase erschwert.

Excesse in Lemberg.

*** Lemberg, 3. Juni.** Gestern fanden hier Excesse statt, die bis spät in die Nacht andauerten. An ihnen sollen aber weniger streikende Bauarbeiter als andere unruhige Elemente theilgenommen haben. Soweit bis jetzt bekannt, sind über 40 Personen durch Säbelhiebe und Schüsse verwundet worden, darunter 29 Lebensgefährlich. Auf Seiten des Militärs sind drei Offiziere schwer und mehrere Soldaten durch Steinwürfe leichter verletzt worden. Verhaftet wurden 26 Personen. Außerdem haben zahlreiche Kinder durch die Kavallerie-Mitade Verletzungen davon getragen. Die Zahl der Kinder ist jedoch nicht zu ermitteln. Da für heute weitere Excesse befürchtet werden, durchnagen während der ganzen Nacht Militär-Patrouillen die Stadt. Heute werden Militär-Verstärkungen aus den umliegenden Garnisonen erwartet.

Attentat.

*** Paris, 3. Juni.** Als gestern der Polizei-Präsident sich zum Spital Widat begeben wollte, um einen verwundeten Polizisten zu besuchen, gab ein Individuum einen Revolver auf ihn ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Es gelang dem Attentäter, zu entkommen.

Der Friedensschluß in Südafrika.

*** London, 3. Juni.** Sammtliche Blätter commentiren die Friedensbedingungen. „Morning Post“ ist der Ansicht, daß die Zurücknahme der Verbannungs-Proklamation Rithenens einen schlechten Eindruck auf die Afrikaner machen wird. Sie werden glauben, daß England seine Drohungen nicht auszuführen pflege. Das Blatt ist erfreut, daß die Regierung in der Frage der Rebellen nicht nachgegeben hat. Im Großen und Ganzen findet das Blatt die Bedingungen günstig. „Daily Mail“ meint, daß die finanziellen Bedingungen sehr großmüthig seien, besonders dadurch, daß die Buren von jeder Spezialsteuer befreit sind. Es werden also die Umländer sein, welche neben den Engländern, in der Heimath die Kriegsteuer in gewissen Proportionen zu zahlen hätten. „Daily Mail“ billigt vollständig das Geschenk von drei Millionen Pfund an die Buren und glaubt, daß die Erlaubniß, die holländische Sprache in den Schulen zu lehren, sehr viel zur Verabreichung der Gemüther beitragen werde. „Daily News“ sagen, die weitgehenden finanziellen Concessionen waren notwendig, um die Buren für die übrigen Bedingungen zu gewinnen, insbesondere für die Bestrafung der Kap-Rebellen. Die Absicht Chamberlains gehe jedenfalls dahin, durch diese Klausel die Buren und die Kap-Rebellen gegen einander zu verheizen. „Morning Leader“ kann es nicht begreifen, daß die Buren die englischen Bedingungen annehmen konnten, wenn sie nicht die Gewissheit erhalten hätten, daß die Kap-Rebellen bald amnestirt würden. Die Krönungsfeierlichkeiten würden hierüber Aufschluß geben.

*** Pretoria, 3. Juni.** Die Burenführer sind abgereist, um ihre Commandos zu veranlassen, sich den englischen Bedingungen zu unterwerfen. Man rechnet damit, daß die Niederlegung der Waffen ungefähr zwei Wochen in Anspruch nehmen wird.

*** Pretoria, 3. Juni.** Lord G. Milford, begleitet von einem Generalstabs-Hauptmann, hat Pretoria verlassen und begiebt sich nach London, um dem Könige die amtlichen Schriftstücke über die Friedensbedingungen zu überbringen.

*** Haag, 3. Juni.** Die Buren-Delegirten Wessels und Wolmarans haben es abgelehnt, ihre Ansichten betreffend den Friedensschluß etwas mitzutheilen. Sie erklärten, man werde vorläufig Stillschweigen beobachten. Die Nachricht des Friedensschlusses ist hier mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen worden. Man freut sich zwar über die Einstellung der Feindseligkeiten, betrauert aber den Verlust der Unabhängigkeit.

*** London, 3. Juni.** Außer dem deutschen Kaiser und dem Könige von Italien hat auch Kaiser Franz Josef ein Glückwunsch-Telegramm an König Eduard gesandt. Den Blättern ist es verboten, den Wortlaut der Telegramme zu veröffentlichen. Es wird nur mitgetheilt, daß diese Depeschen in herzlichen Worten abgefaßt waren.

*** London, 3. Juni.** „Daily Mail“ berichtet aus Brüssel, daß die Eisenbahn-Gesellschaft Reberland für die Beschlagnahme der Eisenbahn von den Engländern eine Entschädigung von 11 Millionen Pfd. Sterling verlangen wird. Das Blatt glaubt, daß die Regierung diesen Verlangen nachgeben wird.

*** Berlin, 3. Juni.** Die gestern im englischen Parlament bekannt gegebenen Bedingungen, unter denen die Buren-Republik sich mit der Unterwerfung unter die britische Souveränität einverstanden erklären, werden noch nicht von sämtlichen Morgenblättern besprochen. Aus den bisher vorliegenden Pressstimmen geht aber hervor, daß die Friedensbedingungen im Allgemeinen von den Berliner Blättern als ungünstig für die Buren bezeichnet werden. Die „Post“ hebt hervor, das einzige Zugeständniß der Engländer bestehe darin, daß über seinen Rebellen die Todesstrafe verhängt werden soll. Die „Tägliche Rundschau“ bezeichnet als den schlimmsten, entscheidenden Punkt in dem Vertrage, die Anerkennung des Unterthanen-Verhältnisses zu England, die den Werth aller Zugeständnisse fragwürdig mache. Nach Ansicht der „Boschischen Zeitung“ wird die Buren aus das schmerzliche berühren, daß ihren Stammesgenossen aus der Kapkolonie keine Amnestie zugesagt wird. Das „Berliner Tageblatt“ bezeichnet die Friedensbedingungen als durchaus ehrenhaft. Es sei jetzt Sache einer klugen, verständlichen Politik der englischen Regierung, zu verhindern, daß die Zahl der Größenden, zu denen es den Präbidenten Krüger rechnet, nicht im Laufe der Zeit gefährlich anwächst. Der „Börse-Courier“ schreibt: Die Buren seien nunmehr auf den guten Willen und das Entgegenkommen der britischen Regierung angewiesen. Man werde es aber bedauern müssen, wenn England nicht in vollstem Maße Großmuth und Weitherzigkeit walten ließ.

*** Paris, 3. Juni.** Douhet kehrt heute von Montelimar zurück, worauf sofort ein Ministerrath stattfindet.

*** Paris, 3. Juni.** Der Rücktritt des Cabinets Waldeck-Rousseau wird morgen im Amtsblatt veröffentlicht werden, worauf Douhet sofort wegen der Bildung eines neuen Cabinets in Verhandlungen treten wird.

*** Lissabon, 3. Juni.** Die Polizei verhaftete zwei Rebellen, welche Chefs über hohe Summen bei sich führten. Man glaubt es mit Freunden der Familie Humbert zu thun zu haben.

*** Petersburg, 3. Juni.** Die geplante Errichtung einer ständigen diplomatischen Vertretung in Afghanistan soll nunmehr in kürzester Zeit erfolgen.

*** Warschau, 3. Juni.** Der Transport von 42 Studenten und 5 Professoren der Staatswissenschaftlichen Fakultät, welche, da sie einem polnischen Geheimbunde angehörten, zur Deportation nach Sibirien verurtheilt worden waren, ist gestern erfolgt.

*** Rastow, 1. Juni.** In der Laurahütte katholischen Kirche entzündete sich während der Frühmesse in der Vorhalle bei Haupteingang eine Quirlende. Alles drängte zu einem kleinen Seitenausgange. Zahlreiche Frauen stürzten die beiden herausführenden Stufen hinab, und nachfolgende fielen über sie weg. Eine Frau wurde dabei getödtet, fünf schwerer und leichter verletzt. Das unbedeutende Feuer wurde bald gelöscht. Während der Panik wurden zahlreiche Taschendiebstähle verübt, so daß der Verdacht eines planvollen Verbrechens vorliegt. Die Ermittlung ist

Elektronen-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vonnert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Amts Blatt



Er scheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 127.

Mittwoch den 4. Juni 1902.

XVII. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr, wollen die Eheleute **Wilhelm Kessler** ihre nachstehend beschriebenen Grundstücke in dem Rathshaus, Zimmer No. 55 abtheilungshalber freiwillig zum zweiten Male versteigern lassen:

1. Lagerb. No. 4543 Ader „An der Mainzerstraße“, 2. Gewann, zwischen A. Volz und Wilhelm Kessler, mit 10 ar 73 qm Flächeninhalt, und

2. Lagerb. No. 4544 Ader „An der Mainzerstraße“, zwischen Wilhelm Kessler und der Domäne, mit 10 ar 79 qm Flächeninhalt.

Wiesbaden, den 28. Mai 1902.

Der Oberbürgermeister.
J. B.: Körner.

6560

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr, wollen die Erben von **August de Laspée** ihr an der Delaspéestraße Nr. 8 belegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Zwerghaus nebst 1 ar 55,25 qm Hofraum und Gebäudefläche in dem Rathshaus hier, Zimmer No. 55, abtheilungshalber freiwillig zum zweiten und letzten Male versteigern lassen.

Wiesbaden, den 28. Mai 1902.

Der Oberbürgermeister.
J. B.: Körner.

6561

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr, anschließend an die zu dieser Zeit stattfindenden Versteigerungen, wollen die Erben von **Johann Rauschenberger** ihr zu **Clarenthal** belegenes einstöckiges Wohnhaus mit 6 ar 61,25 qm Hofraum und Gebäudefläche in dem Rathshaus, Zimmer No. 55, abtheilungshalber freiwillig versteigern lassen.

Wiesbaden, den 30. Mai 1902.

Der Oberbürgermeister.
J. B.: Körner.

6562

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. Juni d. Js., Nachmittags, soll die Grasnutzung der **Kassianenplantage**, sowie der **Gräben und Böschungen links und rechts der Platterstraße** an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 3 1/2 Uhr vor dem neuen Friedhofe.

Wiesbaden, den 2. Juni 1902.

6703

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. Juni d. Js., Nachmittags 4 Uhr, soll die **Klee- und Gradereseenz** von 2 Grundstücken an der **Verthoven- und Frankfurterstraße** (früheren Excrementen-Sammelgrube) öffentlich versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr am Langenbede-Platz.

Wiesbaden, den 28. Mai 1902.

6564

Der Magistrat.

Verpachtung eines Weinkellers.

Der unter der neu erbauten **Gutenbergschule** befindliche **Weinkeller** soll im Wege des Angebots auf die Dauer von 3 Jahren — vom 1. August d. Js. ab — verpachtet werden.

Die nutzbare Kellerrfläche beträgt ca 214 qm. Die Verpachtung des Kellers ist nach vorheriger Anmeldung bei dem im Neubau daselbst befindlichen Baubureau an Werktagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, gestattet.

Lageplan und Verpachtungsbedingungen sind im Rathshaus, Zimmer No. 51, in den Vormittagsstunden einzusehen. Daselbst werden auch Angebote, mündliche oder schriftliche, innerhalb 3 Wochen, entgegengenommen.

Wiesbaden, 30. Mai 1902.

6707

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 6. Juni d. Js., Nachmittags 4 Uhr, soll die **Grasnutzung** von 6 Grundstücken bei der **Hammermühle** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr an der Hammermühle.

Wiesbaden, den 28. Mai 1902.

6563

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 6. d. Ms., Nachmittags 6 Uhr, soll an Ort und Stelle die diesjährige **Grasnutzung** auf dem Terrain der **Sammelbehälter** neben dem **Bahnhof Dohheim** öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 2. Juni 1902.

6706

Die Direktion
der städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke.

Bekanntmachung.

Montag, den 9. Juni d. Js., Nachmittags, soll die **Grasnutzung** von verschiedenen Grundstücken in den Distrikten **Allersberg, Brühl, Sonnenbergerstraße, Tunnelsbach etc.** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr bei der **Kronenbrauerei**.

Wiesbaden, den 2. Juni 1902.

6709

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. Juni d. Js., Nachmittags, soll die **Grasnutzung** von der **Dreispitze vor dem städtischen Krankenhaus** — zwischen **Schwalbacher- und Platterstraße** — an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr an der **Ecke der Platter- und Schwalbacherstraße**.

Wiesbaden, den 2. Juni 1902.

6708

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. Juni d. Js., Nachmittags, soll die **Grasnutzung** von verschiedenen Grundstücken im Distrikt **Altenweier**, an der **Leichtweihöhle**, am **Münzstollen**, im Distrikt **Hellfund**, **Adamsthal** und **Stöckwiese** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr an der **Beaufite**.

Wiesbaden, den 2. Juni 1902.

6705

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Anfertigung und Aufstellung einer Einfriedigung aus **Rothanneisenträgern** auf der Ostseite des Terrains der **Fischzuchtanstalt** im Distrikt **Kessel** hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, **Friedrichstraße 15**, Zimmer No. 6, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auf Zimmer No. 1 desf. Büreaus bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „G. II. 5 Ce.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 9. Juni 1902, Vorm. 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 26. Mai 1902.

6568

Stadtbauamt, Abth. für Hochbau:
Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Feuerhähnen-, Saugspitzen-, Handspitzen- und Retter-Abtheilungen** des vierten Zuges werden auf **Mittwoch, den 4. Juni d. Js., Abends 7 Uhr** zu einer **Übung in Uniform** an die **Remisen** geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 12 Abs. 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 28. Mai 1902.

6570

Die Branddirektion.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung eines **65,75 lfd. langen Betonrohrkanals** (Profil 45/30 cm) in der **ersten Parallelsstraße** zum **Kaiser-Friedrich-Ring**, südlich der verlängerten **Adelheidstraße**, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathshaus, Zimmer No. 72 eingesehen, die Verdingungsunterlagen im Zimmer 57 gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verdachte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 10. Juni 1902, Vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter erfolgt.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 28. Mai 1902.

6617

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Ausführung der Bauarbeiten zur Errichtung einer **Abschleppestelle** auf dem Terrain der früheren **Hess. Ludwigsbahn** hierseits und zwar:

- Loos I Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten,
- II Zimmerarbeiten,
- III Dachdeckerarbeiten,
- IV Klempnerarbeiten,
- V Schreinerarbeiten,
- VI Schlosserarbeiten,
- VII Glaserarbeiten,
- VIII Längerarbeiten,

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden auf dem Bureau für Gebäudeunterhaltung, **Friedrichstraße 15**, Zimmer No. 5, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auf Zimmer No. 1 desf. Büreaus bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „G. II. 6 Ce.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 9. Juni 1902,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 27. Mai 1902.

6565

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau:
Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Zur Kapitulation für die **Maschinenlaufbahn** bei den **Vertheilungen** und dem **Maschinenpersonal** der **Torpedo-Abtheilungen** der **Kaiserlich Deutschen Marine** werden nach der **Marineordnung** auch **Seebampfschiffmaschinen 4. Klasse** und solche **Personen** zugelassen, die eine **dreijährige Lehr- oder Arbeitszeit** als **Maschinenbauer, Schlosser, Kupferschmied, Elektrotechniker, Mechaniker** oder in ähnlichen Handwerken nachweisen können, wenn diese **Anwärter** entweder eine **Eintrittsprüfung** bestehen oder entsprechende **Schulzeugnisse** vorlegen. Bei den **königlichen Seemaschinenschulen** in **Flensburg** und **Stettin** sind neuerdings **Vorbereitungskurse** für den **Eintritt** als **Maschinenanwärter** in die **Kaiserliche Marine** eingerichtet worden. Am **Schluss** der **Kurse** werden **Prüfungen** abgehalten und darüber **Schulzeugnisse** ausgestellt. Der **Herr Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts** hat die auf Grund der **Schlussprüfung** ausgestellten **Zeugnisse** mit der erwähnten **Eintrittsprüfung** als **gleichwerthig** anerkannt.

Die **Kurse**, die eine **Dauer** von **acht Wochen** haben und das **Pensum** der **Maschinen 3. Klasse** unter **Hinzurechnung** des **Zeichnungsunterrichts** umfassen, werden **alljährlich** beginnen in **Flensburg** am **10. April** und **20. Oktober** und in **Stettin** am **5. Januar** und **15. Juni**. Das **Schulgeld** beträgt **30 Mark** und die **Prüfungsgebühr** **5 Mark**. **Berlin W. 66**, den **23. April 1902**.

Der Minister für Handel und Gewerbe:

In Vertretung: gez.: **Lothmann**.

Wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 22. Mai 1902.

6450

Der Polizei-Präsident:
A. Prinz von Ratibor.

Auszug aus dem Zivilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 3. Juni 1902.

Geboren: Am 26. Mai dem Herrschaftsbienner Hugo Merkel e. T. Augusta Maria. — Am 29. Mai dem Tagelöhner Georg Maier e. T. Rosina Augusta. — Am 1. Juni dem Tagelöhner August Schwibinger e. S. Karl Josef. — Am 31. Mai dem Ledigen Wilhelm Busch e. S. Jean Heinrich.

Aufgehoben: Der Herrschneidergehilfe Carl Schlotter hier, mit Helene Petermann hier. — Der Königl. Kammermusiker Fritz Pels hier, mit Lina Roth hier. — Der verwitwete Lehrer Joseph Seiberger zu Bayreuth, mit Anna Benz hier. — Der Maurergehilfe Philipp Demald zu Neuhaus, mit Rosa Gros daselbst. — Der Dienstreifer August Weidlich hier, mit Katharina Molitor hier.

Verheiratet: Der Kaufmann Johann Wolf hier, mit Luise Sander hier.

Gestorben: Am 2. Juni Philippine geb. Fasel, Ehefrau des Wäckergehilfen Friedrich Dingen, 59 J. — Am 3. Juni Robert, S. des Fuchslagers Paul Verhagen, 10 J. — Am 2. Juni Johann, S. des Tagelöhners Ferdinand Ruppert, 2 J. — Am 2. Juni Clara geb. Busch, Witwe des Schneiders Christian Jung, 69 J. — Am 3. Juni Landbriestträger a. D. Jakob Busch, 70 J. — Am 3. Juni Christine geb. Hamann, Witwe des Schneidergehilfen August Thiel, 65 J. — Am 31. Mai Anna geb. Simmer, Witwe des Tagelöhners Johann Reim, 54 J. — Am 2. Juni Clara geb. Hergen, Witwe des Weinbändlers John Wallmach, 47 J. Rgl. Standesamt.

Feuerwehr-Dienstpflicht für das Jahr 1902.



Die Polizei-Verordnung für den Stadtkreis Wiesbaden, betreffend das Feuerlöschwesen, vom 10. September 1893, bestimmt in:

§ 3. Verpflichtet zum Eintritt in die Feuerwehr sind alle männlichen Einwohner der Stadt, welchen nach § 5 der Stadtordnung das Bürgerrecht zusteht. Die Dienstpflicht beginnt mit dem 1. Januar des dem zurückgelegten 25. Lebensjahr folgenden Jahres; bei neu Zugewogenen jedoch erst mit 1. Jan. nach Erlangung des Bürgerrechts. Die Dienstpflicht erlischt am 31. Dezember desjenigen Jahres, in welchem das 35. Lebensjahr zurückgelegt wurde.

§ 4. Befreit vom Feuerwehrdienst sind: 1. Reichs- und Staatsbeamte, sowie auch Hof- und Gemeindebeamte, Beamte des Kommunalverbandes und Militärpersonen, auch wenn sie zur Disposition gestellt oder in Ruhestand versetzt sind. 2. Die Geistlichen, Lehrer, Ärzte und Apotheker. 3. Körperlich Untaugliche, welche auf Verlangen des Branddirektors von einem durch ihn bestimmten Arzte (Herr Dr. med. Friedrich Guntz, kleine Burgstr. 9) ein ärztliches Zeugnis vorzulegen haben. Ueber sonstige Befreiungen entscheidet die Feuerwehr-Deputation.

§ 5. Zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichtete Personen können diese Verpflichtung durch ein jährlich an die Stadtkasse im Voraus zu zahlendes Kostengeld ablösen. Das Kostengeld beträgt, wenn der Pflichtige zur Staats Einkommensteuer mit einem Steuerfusse bis zu 9 Mk. einschl. veranlagt ist = 6 Mk.

26 „ „ „ „ = 8 „

52 „ „ „ „ = 10 „

146 „ „ „ „ = 15 „

300 „ „ „ „ = 20 „

bei einem höheren Steuerfusse = 25 „

Alle zum 1. Januar jeden Jahres dienstpflichtig gewordenen Einwohner haben sich nach der im amtlichen Organ des Magistrats der Stadt Wiesbaden erscheinenden öffentlichen Aufforderung des Branddirektors zum Dienste persönlich zu melden.

Hiernach werden alle männlichen Einwohner der Stadt Wiesbaden, welche in den Jahren 1867 bis 1876 geboren sind, das Bürgerrecht besitzen und mindestens 6 Mk. Staatssteuer entrichten, sofern sie sich nicht schon zur Feuerwehr angemeldet haben, aufgefordert, sich auf dem Feuerwehrbureau, Neugasse 6 bis zum 31. Mai cr. an den Wochentagen von 8 1/2—12 1/2 Uhr Vormittags anzumelden.

Ein Verzeichnis der hiernach Feuerwehrpflichtigen liegt in genanntem Bureau zur Einsicht offen.

Säumige werden nach § 29 der Polizei-Verordnung vom 10. September 1893 mit Geldstrafe von 1—30 Mark bestraft.

Wiesbaden, im Mai 1902.

Die Branddirection.

5675

Bekanntmachung.

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich accisepflichtige Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund vorgelegter Zollquittungen oder zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte verzollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel nur insbesonders bei allen Waaren, welche nicht an einem Grenzübergang verzollt und von dort aus in unmittelbarem zeitlichen Anschlusse an die Verzollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waaren mit zollamtlichem Verschlusse hier eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am Platze verzollt werden, was der Absender dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden Frachtbrieft etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 19. Juni 1885.

Der Erste Bürgermeister:
v. Zbell.

Vorstehendes wird hierdurch wiederholt zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Wiesbaden, den 26. Februar 1901.

2990

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung

Dienstag den 10. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr, wollen die Erben von Kaspar Stahl hier ihr an der Schachtelstraße No. 18 belegenes zweistöckiges Wohnhaus mit 81,25 qm Hofraum und Gebäudefläche in dem Rathhause, Zimmer No. 55, abtheilungshalber freiwillig versteigern lassen.

Wiesbaden, den 3. Juni 1902.

6765

Der Oberbürgermeister:
J. B. Körner.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Neugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Darlehen von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation.



Mittwoch, den 4. Juni 1902.

Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

1. Choral: „Freu' dich sehr, o meine Seele“ Glück.
2. Ouverture zu „Iphigenie in Aulis“ Fliege.
3. Im lieben deutschen Vaterland, Walzer Ellenberg.
4. Am Springbrunnen, Salonstück Michaelis.
5. Matrosen-Polka Kräl.
6. Melodienbazar, Potpourri Math.
7. Der kleine Postillon, Marsch Math.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kurorchesters unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner

Nachm. 4 Uhr:

1. Ouverture zur Operette „Pariser Leben“ Offenbach.
2. Zwei ungarische Tänze (Nr. 15 u. 21) Brahms.
3. Finale aus „Stradella“ Flotow.
4. Perlen aus Jos. Lanners Walzern Kremser.
5. Venezia e Napoli, Tarantelle Liszt.
6. Ouverture zu „Die Zauberkiste“ Mozart.
7. Fantasie aus „Mignon“ Thomas.
8. Flott durch die Welt, Marsch A. Schwarz.

Abends 8 Uhr:

1. Festmarsch über Motive aus Beethovens „Es-dur-Concert“ Wieprecht.
2. Ouverture zu „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
3. Air J. S. Bach.
4. Grosse Ballettmusik aus „Faust“ Gounod.
5. Ouverture zu „Ruy Blas“ Mendelssohn.
6. a) Concert-Walzer, C-dur Godard.
7. b) Walzer in F-dur, op. 83 Durand.
8. Fantasie aus „Lohengrin“ Wagner.
9. Andalous und Aragonaise aus „Der Cid“ Massenet.

Samstag, den 7. Juni 1902, ab 8 Uhr Abends:

Nur bei geeigneter Witterung

Gartenfest. Doppel-Konzert

Illumination des Kurparks.

Grosses Feuerwerk

(Herzoglicher Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker).

Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhause.

Eintrittspreis: 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Von 7 Uhr ab bleibt der Garten nur für Gartenfestbesucher reservirt.

Eine rothe Fahne am Kurhaus zeigt an, dass das Gartenfest bestimmt stattfindet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 10⁰⁰, Kastel-Mainz 11⁰⁰

Rheingau 11⁰⁰, Schwalbach 11⁰⁰.

Nichtamtlicher Theil.

Versteigerung.

Freitag, den 6. Juni 1902, Vormittags 10 Uhr beginnend, wird bei der unterfertigten Stelle, Herrngartenstraße 7 dahier, die im Distrikte: Oberheiligenborn hiesiger Gemarkung belegene Domänen-Parzelle (Bauplatzfläche) Lagerbuch-No. 4882b im Flächeninhalt von 14 ar 50 qm öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 2. Juni 1902.

6758

Königliches Domänen-Rentamt.

Königliche Schauspiele.

Die seit September 1900 im Königlichen Theater gefundenen, bis jetzt nicht abgeholtten Gegenstände, als: Schirme, Stühle, Operngläser, Brillen, Taschentücher, Handschuhe etc. sollen demnächst öffentlich versteigert werden. Dieselben liegen für die sich legitimirenden Eigenthümer im Bureau des Haus-Polizei-Inspektors bis zum 15. Juni cr. täglich von 10—12 Uhr Vormittags zur eventuellen Abholung bereit.

Wiesbaden, den 2. Juni 1902.

6770

Intendantur der Königlichen Schauspiele.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 19. Juni 1902, Nachmittags 3 Uhr, wird das den Eheleuten Schlossermeister Julius Zipp und Elisabetha, geb. Göller, zu Dohheim gehörige zweistöckige Wohnhaus, eine einstöckige Schlosserwerkstätte mit Kniestock, ein Holzstall nebst Hofraum mit Garten, belegen an der Judengasse Haus No. 11 zwischen Julius Jagst und Joseph Besser, taxirt zu 10,000 Mark, im Gemeindezimmer zu Dohheim öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 6. Mai 1902.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 12.

Unter den coulantesten Bedingungen kaufe ich stets gegen sofortige Kasse alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

ganze Einrichtungen.

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis. Abkaltungen von Versicherungen unter billigster Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Auktionator und Taxator.

Handel und Verkehr.

* Frankfurt a. M. Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsbörse der Landwirtschaftskammer am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, 2. Juni, Nachmittags 12 1/2 Uhr. Der 100 Kilo gute wasserfähige Waare, je nach Qual., loco Frankfurt a. M. Weizen, hiesiger Mt. 17.80 bis —. Roggen, hies., Mt. 15.25 bis 15.50, Gerste, Nied- und Pfälzer, Mt. — bis —, Weizenraps Mt. — bis —, Hafer, hiesiger Mt. 18.25 bis 18.35, Raps hies., Mt. — bis —, Mais Rißgr. Mt. 12.30 bis 12.50, Mais Raps Mt. — bis —, Heu und Stroh Notirung vom 30. Mai: Heu 8.20 bis 9.— Mt., Roggenstroh (Langstroh) 6.— bis 6.60 Mt.

* Mainz, 30. Mai. (Offizielle Notirungen.) Weizen 17.60—18.20, Roggen 15.10—15.70, Gerste 15.00—16.00, Hafer 17.20—18.00, Raps 00.00—00.00, Mais 00.00—00.00.

* Mannheim, 2. Juni. Amtliche Notirung der dortigen Börse (eigene Depesche). Weizen, pfälzer 18.— bis — Mt., Roggen, pfälzer 15.90 bis 16.— Mt., Gerste, pfälzer 16.00 bis 16.50 Mt., Hafer, badischer (alter 00.00—00.00), neuer 17.50 bis 18.50 Mt., Raps — bis — Mt., Mais — Mt.

* Diez, 31. Mai. Weizen Mt. 18.37 bis 18.43, weißer Mt. — bis —, Roggen Mt. 14.80 bis 14.93, Gerste Mt. — bis —, Hafer Mt. 17.20 bis —, Raps Mt. — bis —.

* Frankfurt, 2. Juni. Der heutige Viehmarkt war mit 449 Ochsen, 41 Bullen, 688 Kühen, Rindern u. Stieren, 217 Kälbern, 157 Schafen und Hammeln, 0 Schaff., 1 Zieg., 1 Hirschenlamme, 1048 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich per 50 Kilo Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: a. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 64—65 Mk., b. junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 57—60 Mk., c. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 52—56 Mk., d. gering genährte jeden Alters 46—50 Mk., Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 51—54 Mk., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48 bis 50 Mk., c. gering genährte 00—00 Mk., Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a. vollfleischige, ausgewählte Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtgewichtes 59—61 Mk., b. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 56—57 Mk., c. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 45—48 Mk., d. mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 38—40 Mk., e. gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) — bis — Mk., Bezahlt wurde für 1 Pfund: a. feinste Rast (Vollm. Rast) und beste Sauglader (Schlachtgewicht) 80—82 Pfg., (Lebendgewicht) 49—50 Pfg., b. mittlere Rast und gute Sauglader (Schlachtgewicht) 73—75 Pfg., (Lebendgewicht) 43—45 Pfg., c. geringe Sauglader (Schlachtgewicht) 63—65 Pfg., (Lebendgewicht) 00 bis 00 Pfg., d. ältere gering genährte Kälber (Freier) — Pfg., e. a. Mastkammer u. jüngere Mastkammer (Schlachtgewicht) 64—66 Pfg., b. ältere Mastkammer (Schlachtgewicht) 60—62 Pfg., c. mäßig genährte Hammeln und Schafe (Vergische) (Schlachtgewicht) 50—52 Pfg., Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 65 Pfg., (Lebendgew.) 51 bis — Pfg., b. fleischige (Schlachtgew.) 64 bis — Pfg., (Lebendgew.) 50 Pfg., c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber, (Schlachtgewicht) 52—56 Pfg., d. ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft 00—00 Pfg.

Die Preisnotirungs-Kommission.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Ensemble-Gastspiel des Berliner Central-Theaters.

Direktion: J. Krensch.

Mittwoch, den 4. Juni 1902.

Abonnements-Billets gültig.

Die Geisha

oder: Eine japanische Theehaus-Geschichte.

Operette in 3 Akten von Owen Hall. Deutsch von C. M. Koch und Julius Freund. Musik von Sidney Jones.

In Scene gesetzt von Jolo Krensch.

Dirigent: Curt Goldmann.

Regie: Emil Sondermann.

Wut-Hi, ein Chinese, Eigenthümer des Theehauses

„Jedtaufend Ferkeln“ Emil Sondermann

O Mimosa San Mia Weber.

O Kitu San Grete Tiedt.

O Kana San Wanda Adams.

O Kinkota San Clara Elfer.

O Kurofaki San Amanda Wieland.

Leutnant Reginald Fairfax, Karl Schulz.

Leutnant Bronville, Julius Voigt.

Leutnant Cunningham, Emil Albers.

Leutnant Grimston, Wolf Reiser.

Mitschikan Tommy Stanley Eise Hess.

Marquis Inari, Polizeipräsident und Gouverneur einer chinesischen Provinz Rudolf Ander.

Leutnant Katana, von der kaiserl. japan. Artillerie Billy Kaiser.

Baby Konstante Wyne Luise Albers.

Molly Seamore Penny Widner.

Edith Grant Betty Koblisch.

Edith Grant Lina Ernst.

Juliette, eine Französin, Dolmetscherin Tina Dohbert.

Rani Grete Pawlad.

Talamini, Polizei-Sergeant Ernst Wildert.

Donnerstag, den 5. Juni 1902.

Zum 3. Male.

Die Puppe.

Operette in 3 Akten und einem Vorspiel von A. M. Wilfer.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

• Theaterdirektoren für das Mainzer Stadttheater. Am 1. Juni war der Termin für die Auktionen zur Uebernahme der Mainzer Theaterdirektionen abgelaufen. Es haben sich im Ganzen für diese Stelle 40 Personen gemeldet; darunter sind die Wenigsten schon als Direktoren thätig gewesen. Die meisten Kandidaten gehören der Bühne als Schauspieler, Schauspieler, Sänger an. Auch der „berühmte“ Ueberbret-Direktor Ernst von Wolzogen soll zu den Kandidaten gehören!

• Vresgen, Maximilian Dr., „Die Bedeutung des Wiesbadener Thermalwassers für die Erkrankung der Atemwege“. 2. teilweise veränderte Auflage. Wiesbaden Verlag von Heinrich Städt. Nachdem innerhalb eines Jahres die erste Auflage der obigen Schrift vollständig vergriffen wurde, erscheint heute die teilweise veränderte zweite Auflage. Die weitbekannte Bedeutung, welche Wiesbadener Thermalwasser in den letzten Jahrzehnten auf andere Krankheitsgebiete gewonnen hat, ließ die diesem nicht nachstehende Wirkung bei Erkrankungen der Atemwege scheinbar in den Vordergrund treten. Die Broschüre von Dr. Vresgen hat sich das große Verdienst erworben für viele Kreise auf wissenschaftlicher Grundlage den Nachweis zu führen, wie gerade bei den entzündlichen Erkrankungen der Luftwege das Wiesbadener Thermalwasser von ureigenster Heilwirkung zu sein vermag. Wir wünschen der Broschüre weitestgehende Verbreitung.

• Weltall und Menschheit. Die Zerstörung von Bergen durch vulkanische Ausbrüche und die Neubildung von Inseln durch die gleiche Ursache bilden den Hauptinhalt der Vorlesung in unserer Vortragsreihe 4. Vortragsreihe von Hans Kraemer's neuer Publikation „Weltall und Menschheit“, (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co. in Berlin) die allem Anschein nach beim Publikum unserer engeren Heimat und des Auslandes den gleichen einmütigen Beifall findet, wie bei der gesamten Presse. Von hohem Interesse ist in dem neuen Heft namentlich die große Kaskaden-Reproduktion einer japanischen Darstellung aus der Mitte des 17. Jahrhunderts: das große Erdbeben in Jedo (Tokio) im Jahre 1600. Als Extra-Beilage ist der in Text wie in Illustration gleich treffenden 4. Vortragsreihe eine vielstündige Reproduktion einer Darstellung der Wohnstätten und des Lebens der Höhlenbewohner in der Eiszeit, als unserer frühesten Vorfahren, von denen sich authentische Spuren nachweisen lassen, gegeben.

Briefkasten.

D. M., Stadt Grefeld. Sobald die Puntationen des Friedensvertrags in Kraft getreten sind, ist der freie Zugang nach Ostpreußen wieder gestattet. Es ist jedoch rathsam, mit eventueller Einwanderung noch einige Monate zu warten, da sich die Verhältnisse in Transvaal erst noch klären müssen. Während des Uebergangsstadiums können allerlei unvorhergesehene Schwierigkeiten erwachsen.

Geldsächliches.

D. Jauerlöhle. Bei der plötzlich eingetretenen enormen Hitze fragt es sich, wo trinkt man nach des Tages Last und Mühe in Ruhe und Frieden sein Schöpfchen. Die Frage erledigt sich sehr rasch, wenn man zum Besuch auf das kürzlich von Herrn W. Jauerlöhle übernommene Restaurant zur „Jauerlöhle“, Neugasse 7, hingewiesen wird. Dort findet man zwar keinen Garten, aber ein desto angenehmeres, kühles, rauch- und kühlendes vollständig renoviertes, vergrößertes Lokal, ein vorzügliches eisfrisches Glas Bier, eine reichhaltige Weinart, sowie ächtes Berliner Weibier, selbstgekelterter Apfelwein, alle Sorten Limonaden und eine gut belegte Speisekarte. Auch wird auf das mit allem Comfort ausgestattete Hotel „Union“ hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

Die Auffassung des Reichsgerichts über Patentsfähigkeit von Erfindungen. Von Patentanwalt Dr. L. Gottschke in Berlin. Für alle Interessenten des Patentschutzes wird eine neue Reichsgerichts-Entscheidung von großem Werthe sein, da sie sich zu öfterem in der Beweisführung vor dem Patentamt oder den Gerichten zu Gunsten des Schutzsuchenden verwerten läßt. Das Reichsgericht hat nämlich über die Patentsfähigkeit der sogenannten Mutoskope — der bekannten Zehnfenster-Automaten mit der Drehscheibe zur Vorführung lebender Photographien! — in bejahendem Sinne entschieden.

Das Mutoskop-Patent, das bekanntlich der zu seiner Ausbeutung begründeten Firma bedeutende Summen einbrachte, wird daher auch weiterhin ein werthvolles Monopol repräsentieren! Die technischen Verhältnisse dieses Rechtsfalls erweisen sich als ebenso lehrreich wie relativ einfach und mögen daher hier in etwas gedrängter Fassung angegeben werden.

Seit einigen Jahren dienen in den deutschen Großstädten kleine Heftchen aus elastischem Kartonpapier als Spielzeug. Auf den Blättern befinden sich Miniatur-Momentphotographien, die von einem in Bewegung befindlichen Gegenstand z. B. einem gestikulierenden Redner, rasch hintereinander aufgenommen worden waren. Zeigt man die einzelnen Kartonblätter des Heftchens in schneller Aufeinanderfolge, so wird die Bewegung der abgebildeten Personen getreulich wiedergegeben. Diese Heftchen mit lebenden Photographien, die man auf einfache Weise mit der Hand vorführt, waren im Prinzip, auch durch englische Patentschriften, vor dem Auftreten der Mutoskope bekannt.

Der Erfinder des Mutoskop hat nun die Kartonblätter größer gemacht und anstatt direkt durch die menschlichen Hände durch ein von der Hand betriebenes Räderwerk, das in seinen wesentlichen Einzelheiten übrigens auch bereits längst bekannt war, betreiben lassen. Trotzdem führt das Reichsgericht am Schluß seiner Entscheidung aus:

„Wenn man auch geneigt sein wird, die Verwendung und Ausgestaltung dieser bekannten Mittel für den neuen Zweck einer blühenden Vorführung einer großen Zahl von Augenblicksbildern schnellen Vorführung einer großen Zahl von Augenblicksbildern als verhältnismäßig einfach und naheliegend zu bezeichnen, so ist doch vor dem Anmelde-Richter ein lebhaftes Begehren nach derartiger Vorführungsapparaten besteht. Das Reichsgericht hat daher geglaubt, eine Erfindung als noch vorliegend ansehen zu können. Diese infolge der relativ einfachen technischen Verhältnisse leicht zu übersehende Entscheidung ist vielleicht dazu geeignet, manches unbegründete Vorurtheil über die herrschenden Auffassungen betr. der Patentrechtspflege zu widerlegen.“

Vertreten doch auch viele Industrielle die Anschauung, daß zwar prinzipielle, theoretische Neuerungen, also neue physikalische Apparate usw., sich der berechtigten Würdigung durch unsere Patent-Behörden erfreuen, hingegen technisch einfache, aber praktisch wichtigere Anordnungen meist nicht mit demselben Maßstab gewürdet würden, vielmehr sogar oft nicht den Charakter als „Erfindung“ im Sinne des Patentrechts zugebilligt erhielten!

Die Reichsgerichts-Entscheidung betreffs der prinzipiell sehr einfachen Mutoskope zeigt, daß derartige Auffassungen keineswegs bei unseren Patentbehörden die alleinigen herrschenden sind; bei diesen Automaten hat vielmehr die richterliche Auffassung auch den großen praktischen Erfolg des Artikels gewürdigt und mit als patentbegründenden Umstand in Betracht gezogen.

Geheime Krankheiten des Nervensystems durch jugendl. Verirrungen und deren Folgen. Broschüre gratis u. franco unter Verschluß 30 Pf. 5567 H. Th. Bie. mann's Atelier f. el. Apparate, Wiesbaden, Karlsruh. 18

Atelier für künstl. Zähne (naturgetreu) u. schmerz. Zahnoperationen Friedrichstr. 50, 1. Paul Rehm, Dentist. Sprecht. 9-6 Uhr.

Der heutigen Gesamt-Auflage unseres Hattes ist ein Prospekt der Verlags- und Verandt-Buchhandlung **Hugo Bermühler, Verlag, Berlin S. W. 61**, beigelegt, worauf wir unsere geschätzten Leser hiermit aufmerksam machen. 4697

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 4. Juni 1902. 137. Vorstellung. 1. Vorstellung im Abonnement B.

Frauenkamp.
Aufspiel in 3 Akten nach dem Französischen des Scire, von Olfers. Regie: Herr Koch.
Gräfin von Kautz, geb. Kermadec Fr. Willig.
Baron von Billegantier, ihre Nichte Fr. Krensch.
Herr von Flavignac Herr Kmann.
Graf von Arignon Herr Ballentin.
Baron von Montichard Herr Schmal.
Ein Unteroffizier Herr Spick.
Ein Bedienter Herr Martin.

Das Versprechen hinter'm Herd.
Eine Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgefangen von Baumann. Musik von Stein.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.
Michel Quantner, Wirth der Althaus Herr Rudolph.
Votz, sein Sohn Herr Wetz.
Hansl, Altmann im Dienste bei Quantner Herr Brodmann.
Freiherr von Erlingow Herr Andriano.
Gesangs-Einlage:
„Der verliebte Bau“ von Kofhat, gelungen von Fr. Brodmann.
Zwischenaktmusik nach hebräischen Original-Motiven von Josef Schlar.
Nach dem 1. Acte findet eine Pause von 15 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 5. Juni 1902
Bei aufgehobenem Abonnement Abonnement-Billets ungültig.
138. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement.
Zum Besten des hiesigen Chorporals.
Armide.
Große Oper von Quinault. Musik von Christoph Willibald Ritter von Gluck.
Freie scenische und textliche Neubearbeitung in einem Vorspiel und drei Akten (9 Bildern) von Georg von Hülken.
Musikalische Leitung: Josef Schlar.
Anfang 7 Uhr. — Erhöhte Preise.

Sommerfrische „Waldeck“.
Dieht am Walde,
Haltestelle der elektr. Bahn nach den Eichen.
Schatt Terrassen u. erfrischende Waldesluft.
Reine Weine.
Restauration.
Felne Biere.
Täglich Dinners.
Soupers und Café mit eigenem Gebäck.
Telephon 646.
6783 **Besitzer: Ch. Thon.**

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 5. Juni cr., Morgens 9 Uhr, werden im Hause **Oranienstraße 4, 1. Stock,** auf Antrag des gerichtlich bestellten Nachlasspflegers die zum Nachlass des verstorbenen Regierungsfretärs **Ulrich** gehörigen Gegenstände, als:
Betten, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, Uhren, Weißzeug, Schmucksachen etc.
öffentlich meistbietend versteigert.
Wiesbaden, den 3. Juni 1902.
Schleidt,
Gerichtsvollzieher.

Steingasse 16, ein Dachwohnung, best. aus 1 Zim., Küche, Keller (Stb.) zu verm. 6789

Wiedfran
gekauft 6787
1 Zimmer mit Keller
auf 1. Juli zu verm. Adler-
straße 50. 6795

Verloren eine eldenbeinene Broiche
mit einem Ehrenband darauf vom Kurhaus Waldeck, Karlsruh, Seerobentstraße, Sedanplatz, Ring, Frankenh. bis Waldeck.
Abzugeben gegen Wohnung
Waldeckstr. 6, 2. St. 6797

Fordern Sie uns
auf, los. Prospekt zu senden, wegen Verkauf v. Cigarren a. Wirtsh. zc.
Bergstr. 120 pr. Mt., außerdem hohe Provision **A. Rieck & Co., Hamburg.** 988/48

Statt jeder besonderen Anzeige:
Martha Herzfeld
Moritz Baum
Verlobte. 6786
Darmstadt. Wiesbaden.

Nachlass-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlasspflegers des Weinhandlers und Liqueur-Fabrikanten **Ernst Wolff** hier, versteigere ich am **Mittwoch, den 4., Donnerstag, den 5. Juni cr.,** jeweils Morgens 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in der Behausung

Nr. 2 Schillerplatz Nr. 2

das gesamte Nachlass-Inventar, als:
ca. 30 Fässer mit Weiß- u. Rothwein (15 bis 300 Liter enthaltend)
ca. 50 Fässer mit Spirituosen aller Art, als: Deutschen und französischen Cognac, Rum, Bittern, Nordhäuser, Pfeffermünz, Kummel etc., Fruchtzucker, Couleure, Spirit, ca. 400 Flaschen Weiß-, Roth- und Südwine, Liqueure pp., Essenzen, ca. 350 leere Fässer, als: 1/2, 1/4, 1/8-Stück Doppel-Gelto, Ohm, Gelto- und kleinere Versandt-Fässer, Fäßlager, Schließchen u. sonst. Keller-Utensilien, ein großer Flaschenschrank, Küsterverzeug, Küsterräder, große Fäßwaage, Kapsel- u. Korkmaschine, 1 kupf. Desinfizirapparat m. Kessel, kupf. Kessel, kupf. Flaschenschrank, kupf. Stühle, sonst. Brenner-Utensilien, Bureau-Utensilien, als: Doppelpult, Kassenapparat, Schränke, Copierpresse, Stühle pp., Wohnungs-Einrichtung, als: 2 vollst. Betten, 2 Polstergarnituren, Schreibstisch, Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Stühle, Wasch- und Nachtschale, Spiegel, versch. Kleidungsstücke u. dgl.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 6681

Wilh. Helfrich,
Auctionator u. Tagator,
Friedrichstraße 47.

Herrenkleider
werden reparirt, gereinigt und gebügelt.
Ausführung fein, billig und prompt.
Auf Wunsch im Hause abgeholt.
Leonh. Himmerich, Herrenschneider,
Adlerstraße 55, Hinterh. 1 St. 5025
NB. Auf Wunsch Anfertigung nach Maß.

Gehittet in Glas, Marmor u. Alabast, fow. Kunstgegenstände aller Art (Porzellan fester u. in Wasser haltb.) 4183
Uhlmann, Außenplatz 2.

Eine Uhr
gefunden. Abzuholen Feldstr. 10.
Wilhelm Schmittinger,
Althändler. 6701

Hausbursche
gesucht 6786
Neugasse 23.
Ein junges Mädchen zu einem Kind und Hausarbeit gesucht. Näheres 6788
Neugasse 31, 1. St.

Ein L. vierfüßiges Breat
billig zu verkaufen 6782
Waldeckstr. 55, Part.
Schreinergehilfe ges. Nieder-
straße 23, 1. r. 6794
Waldeckstr. 50 3 Zimmer, Küche, Keller, event. auch Garten, per 1. Oktober zu vermieten. Näb. bei D. Geis, Adlerstr. 60, oder A. Pawlitzky, Baumstraße Schiersteinerstr. 6795

3 1/2 % Wiesbadener Stadt-Anleihe
Zeichnung am 6. Juni.
Ausgabe-Preis 99.30.
Geß. Anmeldungen bis spätestens 5. Juni, Abends 6 Uhr erbeten.
Besorgung: kostenfrei.

Erlidigung von In- und ausländischen Bankgeschäften, Vermietung von Safes, Einlösung von Coupons 14 Tage vor Verfall (ev. auch früher); Jull-coupons ab nächste Woche.
Martin Wiener, Bankgeschäft
Inhaber: **Theodor Weygandt & Wilhelm Cron.**
Tannusstrasse 9.
Bitte Coupons möglichst Vormittags oder doch vor 5 Uhr Nachmittags zur Einlösung einreichen zu wollen. 6769



In meinem Zweiggeschäfte Marktstrasse 19a,

Ecke Grabenstrasse,

werden sämtliche

Schuhwaaren

wegen Aufgabe dieser Filiale,

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

5680

Ferdinand Herzog.

Neueste! Neueste! Neueste!

finden Sie

Heute und jeden Mittwoch

zu spottbilligen Preisen

bei

Guggenheim & Marx,

Marktstrasse 14, am Schloßplatz.

Neueste in „Waschseide“	Meter 75.
Neueste „Rips-Piqué“	45.
Neueste „Gesticktem Woll“	45.
Neueste „Satin-Foulard“	50.
Neueste „Weißem Shirting“	20.
Neueste „Handtüchern“, grau,	6.
Neueste „Federleinen“, rosa,	62.
Neueste „Bett-Cattune“	22.
Neueste „Körper-Kutter“	25.
Neueste „Schwarzem Alpaca“	90.
Neueste „creme Cheviot“	85.
Neueste „Schwarz Cheviot“	50.
Neueste „Gendertuch“	25.
Neueste „Gedrucktes“	40.
Neueste „Gardinen“, schmal,	3.
Neueste „Gardinen“, breit,	25.
Neueste „blauen Leinen“	40.
Neueste „Rouleaustoffen“,	45.
1 m breit,	
Neueste „Wachstuchen“	80.
Neueste „Portierentoffen“	40.
Neueste „Sport-Flanell“	24.

1 großer Posten

Sport-Hemden,

Gelegenheitskauf,

Stück Mk. 1.50.

Restaurations- und Lustort

„Wilhelmshöhe“ bei Sonnenberg.

In 30 Min. durch die Curanlagen oder Parkstraße, in 4 Min. von der Haltestelle der elektr. Bahn Kollstraße-Wilhelmshöhe zu erreichen. Unstreitig schönster Ausflugsplatz der ganzen Umgebung. Speisen u. Getränke in bekannter Güte. **Civile Preise.**

5633

Verf.: J. Dierner.

Walhalla- Hauptrestaurant.

Heute Dienstag:

Großes Doppel-

Frei-Concert

ausgeführt von der Theater-Kapelle

und dem

Künstler-Quartett.

Eintritt frei.

Kein Bieraufschlag.

Kein Programmzwang. 398/182

Restaurant Lauberflöte,

Neugasse 7.

Kühler angenehmer Aufenthalt.

Guten bürgerlichen Mittagstisch von 80 Pf. an, im Abonnement billiger.

Selbstgekelterten Apfelwein.

Echt Berliner Weisbier.

6756

W. Frohn.

Bekanntmachung

Betr. Immobilien-Zwangsvorsteigerung in Sachen

des Referendars **Karl Kreis** in Viebrich a. Rh., Gläubigers, vertreten durch Rechtsanwalt Justizrath **Dr. Romelt** zu Wiesbaden,

gegen

die Eheleute **Karl Fischer** zu Viebrich a. Rh., Schuldner, wird der auf den 3. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, zum Verkauf eines Wohnhauses anstehende Versteigerungs-Termin auf den

2. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr,

in das Rathhauszimmer in Viebrich verlegt.

Wiesbaden, den 2. Juni 1902.

6791

Rgl. Amtsgericht, Abthlg. 12.

Neue Matjes-Färinge per Stück 15 Pfg.,
Neue Kartoffeln per Pfund 15 Pfg.,
Feinstes Salatöl Schoppen 40 Pfg.,
Del-Sardinen per Dose 37 und 40 Pfg.

offeriert

Altstadt Confum. Neugasse 31.

6790

Turn-Verein.

Gefangriege.

Die nächste Probe findet Mittwoch, den 4. I. Mts. 9 Uhr präcis, im Vortrag-Saal der Gewerbeschule statt. Allseitig pünktlichen Probefeststellung erwartet

6793

Der Obmann.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. Juni 1902, Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Rheinischen Hof, Mauerstraße 16 dahier:

1 Symphonion, 1 Zither, 4 Delgemälde, 4 Bilder, 17 Hände Brochhaus Konversationslexikon, 1 ovaler Tisch, 1 Confolischränkchen mit Spiegel, 1 dreitheilige Brandkiste, 1 Petroleumherd, 1 Teppich, 1 Theke, 1 Ladenreal, 2 Kanarienvögel u. s. w.

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 2. Juni 1902.

6795

Weitz,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. Juni 1902, Vormittags 10 Uhr, werden im Versteigerungslokal

Mr. 16 Mauerstraße Nr. 16, hier:

4 Lüster, eine 3-f. und zweinndzwanzig 3-theil. Deckenbeleuchtungen, neun verschied. Lampen, 3 Gaslaternen, 2 Bogenlampen, 5 Pyras, 2 Edisonbeleuchtungen, 3 Tisch- 4 Kipp- und 2 Olig-Lampen, 2 Angel-lampen, 1 Tafelbeleuchtung, 2 Gasbeleuchtungen, 1 Doppelarm, 28 Wandarme für Gas und elektrisch, 28 electr. Pendel, 2 Wandteller, 1 Vase, 1 Ofenschirm u. s. w.

ffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 2. Juni 1902.

6750

Salm,
Gerichtsvollzieher.

Gänzlicher Ausverkauf.

Papier u. Perg., gr. Schränke in Realanfang, 2 Theken, Schrank, Eisenkranz, Thierentlasten, Gas-Blüchtlampe, ge. eis. Kasten, Schild, Marquisen.

4037

C. Koller, Bismarckring 29.

Café Restaurant „Schützenhaus“ Unter den Eichen

Telephon No. 113.

Endpunkt der elektrischen Bahn.

Telephon No. 1

Schiesstände des „Wiesbadener Schützenvereins“.

Stand und Feldstand (175 mt. und 300 mt.) Jagdstand (laufendes Wild) und Pistolenstand. Einrichtung zum Thontauben-Schiessen. Büchsen und Patronen im Hause. Grosser Saal mit prachtvollen Wandgemälden und Glasmalereien, 300 Personen fassend. Vereinen und Gesellschaften für Sommerfeste bestens empfohlen.

Altrenommiertes Restaurant 1. Ranges.

Diners von Mk. 1.20 und Soupers von 1 Mk. an. — Weine der ersten hiesigen Firmen. — Bier der Brauerei Bierstädter Pilsenerkeller und Culmbacher Pilsener. — In Apfelwein. — Frische Milch. — Jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Militär-Concert.

Man achte auf den Namen Café & Restaurant „Schützenhaus“ Paul John.

Bitte
verlangen Sie
bei Bedarf

Telefon 2829.

Pariser Neu-Wäscherei von Christof Scheller,

Special-Waschanstalt für seine Herren- und Damen-Wäsche.

Wiesbaden, Goebenstraße 3, verlängerte Bertramstraße.

Feinste Ausführung, wie Neu! Billigste Preise! Schonendste Behandlung der Wäsche, kostenlose Abholung und Zustellung durch zuverlässiges Personal.

NB. Für prompte Abholung genügt auch 2-Pf.-Postkarte.

6232

Dr. med. W. P. Geisse's electrostatische Institute

BONN.

WIESBADEN.

COELN.

Heilung chronischer Krankheiten, speciell

Lungenleiden.

Wilhelmstrasse 5. Wiesbaden. Wilhelmstrasse 5.

Neues im In- u. Auslande erprobtes Heilverfahren, vertreten auf dem internationalen medizinischen Congress in Paris (1900) und dem Tuberculose-Congress zu London (1901). Ausschliessliche Verwendung von statischer Electricität in bisher nie angewandter Menge zu Durchströmungen und Inhalationen, welche bei glänzenden Heilerfolgen völlig gefahrlos sind.

6571

Sprechstunden für Neuaufnahmen: Montag bis Samstag 4—6 Uhr.

Prospecte gratis und franco.

Der leitende Arzt: Dr. J. Schubert.

An der Quelle

1 man stets frisch und gut:
Zwetschenmus 20, 32, Kaiser-Gelee 20 Pfg.,
Honig-Gelee 20 Pfg., Cbfr-Marmelade 25, 30, 40 Pfg.,
Himbeer-, Erdbeer- und Aprikosen-Gelee (verfügt) 40 Pfg.,
pfundweise ausgewogen,
sowie in Eimer, Kochtopfen von 1.50 an.

C. Weiner, Conserven-Fabrik,
nur Mauergrasse 17.

Schweiss-Socken

bestes Mittel gegen Wundlaufen und empfindliche Füße, vorzügliche, erprobte Qualitäten,
Grösste Auswahl von 15 Pfg. an bis zu Mk. 1.65.

L. Schwenck, 9 Mühlgrasse 9.

Specialhaus für Strumpfwaren und Trikotagen,
Gegr. 1873 4634

Wein-Versteigerung.

Samstag, den 7. Juni,

Nachmittags 12 1/2 Uhr,

in der „Burg Graß“ zu Eltville, läßt die Freiherr von Knoop'sche
Gutsverwaltung zu Hof Rürnberg (ehemalige herzoglich Nassauische
Domäne) und Hof Grotob ihre in der Grauenheimer und Schierheimer
Gemarkung selbstgezeugenen Weine als:

3 Galtbündel und 1 Viertelstück 1893er,
27 1900er,
14 1901er, sowie
5 1900er Rothwein

Öffentlich meistbietend versteigern.

Probetage in der „Burg Graß“ zu Eltville am 16. Mai und
3 Juni, sowie am 7. Juni vor der Versteigerung. 4672

Marianne Wulf, Schiller-Theater, Berlin, schreibt:

„Eine ganz vorzügliche Seife ist „Aok“; sie ist sehr milde
und erhält die empfindlichste Haut zart und weich!“

AOK-SEIFE

Die Aok-Seife (Arbeiter-Schäumer-Seife) ist infolge ihrer eigenartigen
Zusammensetzung und ihrer einfachen durch die Aok-Methode gegebenen
Anwendungsvorschriften, welche jedem Stück Seife beiliegen, das beste,
weil natürlichste und erfolgreichste Teintpflege-Mittel der Gegenwart.

Gesamt-Packung A, in künstlerischer Kartonausstattung,
1 Stück Mk. 1.50, 3 Stück Mk. 4.50.

Gesamt-Packung B, in eleganter Papier-Packung,
1 Stück Mk. 1.40, 3 Stück Mk. 4.—

In allen feineren Parfümerie-Geschäften. Wo nicht zu haben,
direkt von W. H. Kahlert & Co., Hof- und Bad-Kolberg, portofrei gegen
vorherige Einsendung von 5.— Mk. für A; — bezw. 4.50 Mk. für B.

Sarg-Magazin

Philipp Kilb, Römerberg 6,

empfiehlt sein großes Lager aller Art

Holz- und Metallfärge, sowie complete

Ausstattungen

zu billigen Preisen.

1018

Walhalla-Hauptrestaurant und Garten.

Täglich Abends ab 8 Uhr:

Concert des

Künstler-Quartett.

Direction: Kapellmeister Schröder.

Abendlich köstlicher Erfolg.

Bornehme Musik.

396/132

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle meine Schnellsohlerei und Anfertigung
nach Maß.

Römerberg No. 20.

Herren-Sohlen und Fied 2.80,

Damen- " " " 1.80,

Kinder- " " " je nach Größe.

Jede Arbeit wird auf's Sauberste und Dauerhafteste
ausgeführt und auf Wunsch vom Hause abgeholt und wieder
gebracht. (Postkarte genügt.)

Nicht mit einer Filiale zu vergleichen!

Feste Preise.

Reelle Bedienung.

6638

Hochachtungsvoll

Heinrich Buchheit.



Neue Pferdemehgerei

11 Schwalbacherstr. 8,
empfiehlt stets frisch geschlachtetes, ge-
trocknetes, gebadetes u. geräucheretes Fleisch,
alle Sorten Würstwaren zu billigem
Tagespreise.

NB. Ankauf von Schlachtvieh zum höchsten Preis. 635



Aquarien, Terrarien,
Wasserpflanzen,
Muscheln, Goldfische, Fische
u. i. w. empfiehlt

Georg Eichmann,

Samen-Vogel und Vogelfutter-Handlung.

Mauergrasse 2.

4751

Feinste Delicateß-Margarine

der Pfd. 70 Pfg.

empfiehlt

Ph. C. Ernst

Hellmundstraße 42.

44

Kleineisenwaren

Werkzeuge u. Werkzeugmaschinen

kauft man am besten

Hellmundstr. 46, Ecke Wellritzstr.

A. Baer & Co.

5414

Café und Speisewirtschaft,

15 Mauergrasse 15.

5825

empfiehlt guten Mittagstisch und Abendessen zu billigen Preisen
in und außer dem Hause. Frau Ulrich.

Email-Firmenschilder

fertigt in guter Ausführung in 3—8 Tagen.

4117

Wiesbadener Emailirwerk von M. Rossi,

Mauergrasse 12. Meißnergrasse 3.

Zuschneide-Kursus.

Unterricht im Wagnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und
Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und
sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an
welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leicht-
methode. Pariser Journale. 1468e

Putz-Kursus.

zur gründlichen Ausbildung. Anmeldungen nimmt entgegen.

Marie Wehrbein, Meißnergrasse 11, 2 St.

Wohnungs-Nachweis „Kosmos“.

Inhaber: Bischoff & Zehender,

Friedrichstraße 40 Telephon 522 Friedrichstraße 40

Immobilien- u. Hypothekengeschäft,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Villen, Geschäftshäusern
und Etagenhäusern, Bauplänen u. Vermittlung
von Hypotheken unter constanten Bedingungen.

Besseres, nicht so großes Etagenhaus oder Etagen-
villa in der Nähe des Kochbrunnens zu kaufen, oder gegen
Villenbauplatz zu tauschen gesucht, durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Haus im Centrum der Stadt, gut rentierend, vorzügliches
Spekulationsobjekt, mit ca. M. 4500 Anzahlung zu verkaufen
oder gegen einen Bauplatz an Straße mit geschlossener Bauweise
zu tauschen gesucht, durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Hochherzogliche Villa mit großem Garten und Terrain
für Stallung, in feinsten Lage, sehr preiswerth zu verk. durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Schönes Etagenhaus, sehr gut rentierend (Kochbrunnen),
billig zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Etagenvilla, hochselegant, im Nerothal, eine Wohnung
von 6 Zimmern frei rentierend, unter günstigsten Bedingungen
billig zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Villa, hochherzoglich, mit allem Comfort der Neuzeit
entsprechend eingerichtet, in romantischer Lage, preiswerth zu
verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Etagenhäuser im Süd- u. Westend, bis zu M. 2500
Ueberrückst abwerfend, sofort zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

2 große Etagenhäuser in feinsten Lage, Nähe des
Kochbrunnens und Nerothals, preiswerth zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Villa mit großem Park in Eltville billig zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Div. Baupläne in besten Geschäfts- und Etagen Um-
stände halber zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Rechtliches Etagenhaus, 5- und 6-Zimmer-Wohnungen,
einstk. Lage, zu verkaufen ev. auf Gelände zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Haus mit Mehrgerech incl. Inventar für M. 70,000 bei
einer Anzahlung von M. 10,000 zu verkaufen (Jahresumschlag
M. 60,000) durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Haus mit gutgehender Bäckerei im Wellritzviertel ist um-
stände halber preiswerth zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

M. 40,000 l. Hypothek (Tage M. 83,000) auf's
Land, Nähe Wiesbadens, für la Object und guten Zinszahler
gekauft durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Die beste Würze aller Suppen und Speisen ist und bleibt

MAGGI-Würze. Originalfläschchen zu
36 Pfg. werden für
25 Pfg., die zu 65 Pfg.
für 45 Pfg. u. die zu M. 1.10 für 70 Pfg.
mit Maggi-Würze nachgefüllt. Ange-
legentlich empfohlen von Fr. Silbereisen in Dohltim. 789/155

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Kindeloser Beamter

Sucht für Oktober 2-3-Zimmer-Wohnung, Schwalbacherstr., Westend bevorzugt, event. wird Hausverwalterstelle übernommen. Off. unter A. K. 99 an die Exped. d. Bl. erbeten. 6400

Vermietungen.

7 Zimmer.

Kaiser-Friedr.-Ring 34, 1. und 2. Etage, 7 Zimmer Bad etc., per sofort oder 1. Juli zu vermieten. Angenehmer Dienstag und Freitag von 3-6 Uhr. Näh. Körnerstr. 1. Part. 6760

6 Zimmer.

Adelheidstr. 90, 2. Etage, ganz der Neuzeit entsprechend, best. aus 6 Zimmern, 2 Balkons, Küche, Bad, u. Kellergasse, vollst. eingerichtete, kaltes und warmes Wasser, Speisekammer, 2 Kellern, Kelleraufzug, zwei Manfäden, Treppenhof, Blickplatz etc. Die Wohnung ist zum 1. Oktober zu vermieten u. anzusehen vom 11-1, Nachm. 5-7 Uhr. Näh. Adelheidstr. 90, Part. 6665

Döhrmerstr. 7, 2. Etage, 6 Zimmer m. Balkon, Bad, 2 Manfäden, Küche, 2 Kellern, ev. Vorgarten, per sofort zu verm. Näh. Part. 6997

Am der Ringstr. 6, 2. Etage, 6 Zimmer, 2 Kellern, Speisekammer, Küche, Speisekammer, Bad, Kelleraufzug u. reichliches Zubehör, Gas u. elektr. Licht, Balkon nach der Straße und rückwärts, auf 1. Oktober preiswürdig zu vermieten. Näh. Nicolastr. 7, 2. Et., von 2-3 Uhr. 6719

5 Zimmer.

Hellmündstr. 13, 2. Etage, 5 große Zimmer, 2 Manfäden, nebst Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. 4421

4 Zimmer

Adelheidstr. 56, 4 Zimmer mit Bad etc., Hochparterre, sofort oder per 1. Juli zu vermieten. Näheres Körnerstr. 1, P. 6759

Herderstr. 13 und 15, 2 Treppen hoch, sind Wohnungen von 4 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Näh. Herderstr. 13, 1. Tr. hoch. 755

Scharnhorststr. 26

4 Zimmer mit Balkon, Küche u. Manfäden, per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Hausmeister Krüchel, Hinterh. Part. oder Dombachth. 43. 6608

Dorfstr. 4,

4-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. Näh. Part. i. Laden. 4224

3 Zimmer.

Eine Wohnung 3 Zimmer, Küche und Keller per 1. Juli zu verm. 9425 G. Koch, Weltendstr. 3.

2 Zimmer.

2 Zimmer und Zubeh., Sth., auf 1. Juli zu verm. N. Serobonstr. 24, 2. Bldg. Part. r. 6710

Walramstr. 25

ist eine kleine Dachwohnung an ruhige Leute auf sofort zu vermieten. 6769

3 Zimmer

3 schöne Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. Döhrmerstr. 7, 2. Et. 6753

1 Zimmer.

Ein großes einzelnes Zimmer zu vermieten. Adlerstr. 23. 6743

Anständiger Herr

findet Logis Bleichstr. 35, Sth. 1 Et. 6725

Schön möbl. Zimmer m. 2 Betten zu verm. Bismarckring 39, p. 6585

Ein jung. Mann erh. gute Schulbildung (Wochen 2 M.) Bleichstr. 3, 2. Bldg. 2. Et. 6574

Bleichstr. 7,

Möbl. Part. i. jch. möbl. Zimmer zu vermieten. 6531

Möbl. Zimmer zu verm.

Bleichstr. 20, Part. 671

Emserstr. 35 möbl. Partier-

Zimmer dauernd zu verm. 6729

Feldstr. 22 kann ein sol. jg. Mann hübsch. Logis m. Kost erh. N. Sth. 1 Tr. r. 6625

Ein solider Mann kann Teil haben an e. Zim. m. 2 Betten Frankenstr. 24, 3. Et. r. 6378

Gustav Adolfstr. 3, Part. r. erh. 2 anst. Arbeiter bil. Logis. 6648

Ein einf. möbl. Zimmer bill. abzugeben Karst. 16, Hinterh. 1 Et. 6590

Kirchhofgasse 2, 3 rechts,

erhalten reinliche Arbeiter gutes Logis. 6642

Kirchhofgasse 45, 2 r. (Wing,

g. Schulgasse) möbl. Zim. mit hübsch. Pension zu verm. 6543

Ein schönes, freundl. möbliertes Zimmer bill. an e. Herrn zu verm. Maner. 12, 3. Et. r. 6757

Nicolastr. 18, 4, jch. möbl.

Zimmer zu verm. 6609

Ein einf. möbl. Zimmer an 1 od. 2 anst. Leute zu vermieten. Näh. Körnerstr. 24, 1. Et. 6785

Jg. anst. Leute f. Kost u. Logis erh. Bleichstr. 4, 3. Et. 6815

Sedanstr. 9, Sth.,

möbl. Partierzimmer z. verm. 6744

Schulberg 13, Part., 1 gr.

möbl. Zimmer zu verm. 6772

Schwalbacherstr. 51, Entresol, erh. jg. Mann Schlafk. 6712

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Schwalbacherstr. 55. 6747

Schwalbacherstr. 63, 2. Bldg. Part. erhalten 2 reinl. Arbeiter Kost und Logis. 6556

Aust. Leute

erhalten Kost und Logis Walramstr. 25, 1 r. 6363

Schön möbl. Zimmer, Balkon,

billig. Wiesbadenerstr. 32, Haltest. Elektr., Apotheke. 6405

An Dame ist von kinderl.

Chelenten ein schön möbl. Zimmer, event. mit Pension u. Familienanschl. in ruhig. Hause der Dorfstr. 4, 2. Etage, zu vermieten. Offerten sub C. H. 300 an die Exped. 6754

Hübsch möbl. Part. Zim. z. 22 M.

p. M. mit Kasse zu verm. Zu erh. in der Exp. 6236

Wohnungs-Nachweis

„Kosmos“, Inhaber: Bischoff & Zehender, Friedrichstr. 40, Telefon 522.

Immobilien,

Hypotheken, empfiehlt sich den verehrten Mietern zur kostenlosen Vermittlung von 3707

Wohnungen aller

Art, Geschäftskalkulationen, möblierten Zimmern, Villen etc.

Stall für 1 auch 2 Pferde zu vermieten, auch kann Remise u. etwas Futterraum gegeben werden. Näh. Dransstr. 33. 6667

Ein verheirateter, militärreifer Mann,

Inkassateur für Gas, Wasser und Elektrisch, sucht Hausverwalterstelle. Offert. unter G. W. E. 54 an die Exped. d. Bl. erbeten. 6492

Rechtliches Haus

für Handwerker zu kaufen gesucht, möglichst Karststr., Moritz, Jahn, Dransstr. Reutables Etagenhaus für Privat und Landbauer 6728

für sofort.

Off. Off. a. d. Zimm. u. Ag. C. Wagner, Hartingstr. 5.

voilà J'Amateur.

Eine ältere, streng rechtl. Frau m. viel Humor u. g. Temperament empfiehlt sich Denen, die Ausgehens haben, im Vorlesen und Kartenwahrheiten bei billiger Vergütung. Frau Katalja, Schwalbacherstr. 27, Mittelbau, 3. Tr. rechts. 6762

Hilfe s. Bluthochdruck.

982/43 Zimmermann, Hamburg, Fichtestrasse 33.

Kind wird als eigen

angenommen g. 1-malige Erziehungslohn. Kdn B. 5 postl. 643,8

Suche

eingeführtes Colonialwaren- und Delicatessen-Geschäft in guter Lage zu übernehmen. Offerten unter W. D. 6730 an die Exped. 6730

Forderungen

jeder Art werden beigetrieben, sowie Anfertigung aller schriftlichen Arbeiten: Gesuche, Anträge aller Art in gerichtl. und außergerichtl. Angelegenh., Auskünfte etc. 5886

C. Lamb, Rechtsanwalt,

Bureau: Bleichstrasse 13.

Wäsche in kleineren Partien

wird angeh. sauber u. pünktl. bel. Hermannstr. 17, 2. l. 5814

Ein altes gutgehendes, bisher nur vom Eigentümer selbst betriebenes Speisegeschäft (Kaffeehaus) ist wegen Sterbefall auf 1. Oktober zu verm.

Es kann das Haus (kleines Objekt) käuf. übernommen werden. Näh. im Verlag d. Bl. 6654

Traurige

liefert zu bekannt billigen Preisen Franz Gerlach, Schwalbacherstr. 19. Schmerzloses Obduzieren gratis. Ich empfehle mich in sämtlichen Tücherarbeiten. Näh. Ellenbogen 7, Hth. D. l. 6488

Gardinen werden gewaschen, auf Rahmen wie neu hergestellt, a. Blatt 50 Pf. Gerhard, Bleichstr. 6. 2590

Damen-Kostüme werden

ganz und billig angefertigt, Marktstr. 22, 2. 306

Wäsche wird gut u. pünktl.

gewaschen u. gebügelt. Friedrichstr. 47, Sth. 3. 6315

Arbeits-Nachweis.

Angenommen f. d. hies. Arbeit. bis um 11 Uhr Vormittags in unser Expedition einbringen.

Stellen-Gesuche.

Junger, gebildeter 6739 Kaufmann, firm in einfacher u. doppelter Buchführung, sowie Correspondenz, sucht passenden Nebenverdienst. Off. u. C. H. 3739 a. d. Exp. d. Bl. erh.

Diener,

repräsentationsfähig, l. gest. auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, per sof. Stellung. Off. Off. u. W. H. 6759 an die Exped. d. Bl. erbeten. 6752

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Auf sofort wird ein tüchtiger Bank- und Maschinenrechner gesucht. Gebr. Reugebauer, 6778 Dampfmaschinenrei.

Raffaener Bierhalle,

Frankfurterstr. 21. Suche für jeden Sonntag jemand zum Servieren 6748

Ein Mann für Garten- und Feldarbeit gesucht. Waldstr. Nr. 57. 6776

Junger, tücht., solider,

Kellner auf gleich gesucht. Restauration „zum Elefanten“, Wilmstr. 5. 6777

Ein tüchtiger Ackerknecht

sofort gesucht. Ang. Christmann, Hochstr. 18. 6736

Ein Schweizer

sofort gesucht. Schwalbacherstr. 39. 6740

Kraft. Burche gel. 16-17 J., Dransstr. 23, Bierh. 6774

Ein friseur-lehrling

gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 6775

Schlosserlehrling gesucht

Adrestr. 38. 6029

Wer schnell u. billig Stellung

will, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen

Stellennachw. f. Gärtner

für Wiesbaden und Umgebung. Die Geschäftsstelle befindet sich Mauritiusplatz 7, 1588 bei Samenhandl. Benemann

Mädchenheim und Pension,

Sedanplatz 3, 1. Anst. Mädchen erh. bill. Kost u. Wohnung, sowie unentgeltlich gute Stellen angewiesen. 3400 P. Göhrer, Diakon.

Weibliche Personen

Ein fräutiges, lauberes Hausmädchen gesucht 6470

Ein braves Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, wird auf gleich gesucht. Reugasse 9, 3. l. 6714

Rehrmädchen u. Erlernen der fein. Damenwäsche gesucht 6755

Frankenstr. 24, 3. links.

Gesuch!

Ein gebildetes Mädchen aus guter Familie sucht Stellung, wenn möglich bei einer älteren Dame, als Pflegerin oder Gesellschaftlerin; keine hohen Ansprüche. Näheres bitte unter B. 500 an die Expedition dieses Blattes. 4698

Arbeitsnachweis

für Frauen im Rathaus Wiesbaden, nentgeltliche Stellen-Vermittlung. Telefon: 2377. Gedruckt bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I. f. Diensthöfen

und Arbeiterinnen. sucht ständig: A. Köchinnen für Privat. Allein, Haus-, Kinder- und Küchenmädchen. B. Wäsche, Putz- u. Monatsfrauen, Näherinnen, Büglerinnen und Putzmädchen. Gut empfohlene Mädchen erhalten sofort Stellen.

Abteilung II.

A. für höhere Berufsarten: Kinderfrauen u. Wäckerinnen, Stützen, Haushälterinnen, f. Bonnen, Jungfern, Gesellschaftsfräulein, Krankenpflegerinnen, Erziehenden, Comptoiristinnen, Verkäuferinnen, Friseurmädchen, Sprachlehrerinnen.

B. für sämtl. Hotelver-

sonal für hier u. anderswärts: Hotel- u. Restaurationsköchinnen, Zimmermädchen, Wäschmädchen, Beschleierinnen u. Haushälterinnen, Koch-, Büffet- u. Servicefräulein.

Verkäufe.

Wartburg-Wagen, fast neu, für 12 u. 16 Personen. Näh. Rödterstr. 21, Laden. 6694

Eine j. Ziege

mit Lamm zu verk. Ludwigstr. 9, Hofmann. 6704

Junger Kriegshund

zu verkaufen. Näh. Yorkstr. 5. Sth. 1. Etg. rechts. 6716

Strickmaschine

sehr billig abzugeben. Siebrich, Rathhausstr. 11. 4699

Einige Sommerkleider

und 2 Voléro-Jacken preiswert zu verkaufen. Karststr. 44, 2. Etage links. 6751

Schreinerarbeiten, geb. s.

verf. Bleichstr. 19. 6761

Spiegelschrank, neu, gut

gearbeitet, massiv eichen, zu verk. Friedrichstr. 31, 1. Et. r. 6771

Ein alterer, gut erhaltener

Beckstein-Hügel, passend für bessere Gesangsvereine, zu verkaufen. 6767

Damen-Kad,

fast neu, billig zu verkaufen. Wiesbadenerstr. 124, Sonnenberg. 6763

Klee-Crescenz

(Königsstuhl) zu verk. Rheinstr. 44. 6780

75 Rth. Klee-Crescenz

(Hammerthot) zu verkaufen. Rheinstr. 44. 6779

Gras-Crescenz

von 2 Wiesen (Altenweier) z. verk. 6781

Neue Federrollen und e.

gebrauchte billig zu verkaufen. Döhrmerstr. 74. 1756

Schöner Pudelhund, frei und

gelehrig, geeignet zur Begleitung auf Jagd- und Gängetagen, billig zu verk. Näh. Expedition. 5941

Commis-Brod

reis zu haben. Wegberg, 31. 6038

Brennholz

billig zu haben am Abbruch. Friedrichstr. 6. 6412

Krankenwagen

noch wie neu, zu verkaufen. 6554 Bismarckring 31, 2. l.

Arbeitermische wird ange-

nommen, schnell u. bill. bef. Näh. in der Exped. d. Bl. 6749

Für Landwirthe.

Strohspinnmaschine (Hand betrieb) zu verkaufen. 1921

Döhrmerstr. 69.

Gebrauchter guter

Wegger- od. Milchwagen zu verkaufen. Heleneplatz 12. 7909

Parquetböden

werden gereinigt und gewischt bei Fr. Lüders, Frotteur, 347. Rödterstr. 2

Frishmelkende Ziege

und eine Grube Dung zu haben. Gachstr. 7, Garten. 6668

Altes Leinen zu kaufen gesucht

Bleichstr. 15, Laden, Steiger. 6536

2 Geschäftswagen, auch als Brau-

eingesetzt, billig zu verkaufen. Döhrmerstr. 74. 1707

H. Kameeltaschensopha

mit 2 K. Sessel, Damassopha Ottomane bill. zu verk. Wiesbadenerstr. 9. A. Rödter. 5832

Mist zu haben

Schachtstr. 21. 5408

Fast neue Einrichtung,

Regale, Tische, Glaskränze, Bild, Erker, Cigarrenabschneider, sehr geeignet für Speisegasthäuser, billig zu verkaufen. 6312

Kelter

vorf. im Stand, Holzbock, passend für Winger-Vereine, preisw. abzugeben. Adlerstr. 58, 2. r. 3288

Ein neuer Doppelpanner-

Fuhrwagen und eine neue Federrolle zu verkaufen. Friedrichstr. 12. 4629

Ein leichtes Break, für 4 oder

5 Personen, passend, sowie eine neue Federrolle zu verkaufen. Näheres 4636

Sonnenberg, Langgasse 14.

Neuentbalter Weine, na eig. Nachbatter, 1889, 1890, 1892, 1893, 1895, 1900, 1901, von 1 M. an die Flasche, Versandt die Kiste von 6 Fl. an, sind zu haben bei Josef Sturm, Weinhandl., Neuentbal. 4645

Ein gebrauchte Kücheneinrich-

tung für 32 Mark zu verkaufen. Angesehen von 6-7 Abends. Steingasse 31, Part. 985

Ein wachsender Spitzhund (für

auf's Land) für 5 Mark zu verkaufen. Angesehen 6-7 Abends. Näheres Jahnstr. 7, 3. Et. bei Log. 4618

Damen-Fahrrad

(amerik. Fabrik.) und ein Herren-Tourenrad, nur wenig gefahren in kompl. Zustand billig zu verk. Luisenstr. 31, 1., Meurer.

Wage mit Marmorpl. bill. z.

verf. Moritzstr. 48, Sth. l. 6599

Backsteine

billig zu verk. an der Abbruchstr. Friedrichstr. 6 bei 6928

Bäder u. Emmel.

Einige Centner

Maculatur

billig zu verkaufen. Wiesb. Generalanzeiger.

Wer

braucht?